Nr. 290.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 10. Dezember 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Osten.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 8. Dezember, abends.

Keine besonderen Ereignisse im Westen und Osten. In Rumänien gewann die Verfolgung Raum.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 8. Dezember gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der Rumänen über die Linie **Bukarest—Ploesti ist im raschen Fortschreiten.** Der vom Predeal- und Altschanz-Paß zurückgehende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt und wurde zum großen Teil gefangen. Die **gestrige Beute** der 9. Armee beträgt etwa **10 000 Mann.** Am **Altfluß** griff die Gruppe des Obersten **von Szivo** die in **Westrumänien abgeschnittenen rumänischen Kräfte** erneuert an und zwang sie zur **Kapitulation.** 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen streckten die Waffen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Starke feindliche Angriffe im **Trotosul-Tal** und im Ludowa-Gebiet wurden blutig abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den k. und k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **7. Dezember von der rumänischen Front:** In der **Dobrudscha** Patrouillengefechte und schwaches Geschützfeuer. Der Feind ist lebhaft mit Schanzen vor den Stellungen unseres linken Flügels beschäftigt. Unsere Soldaten begruben bis jetzt 753 feindliche Leichen. Die russische Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten, welche getötete russische Soldaten begruben. — An der **Donau** bei Tutrakan Gewehr-, Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Bei Silistria Geschützfeuer. In der **Walachei** nahmen die verbündeten Truppen **Bukarest** und **Ploesti.** Sie verfolgten die fliehenden russischen und rumänischen Truppen, die in der Richtung östlich der Festung **Bukarest zurückweichen,** welche keinen Widerstand leistete.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 6. **Dezember** lautet:

Westfront: Südöstlich von Pomorjany in der Gegend des Dorfes Koniukah griffen unsere Aufklärer feindliche Feldwachen an und machten Gefangene. Gelungene Erkundungen unserer Aufklärer fanden am Bistritzaflusse in der Gegend des Dorfes Starylisetz statt. In den **Waldkarpathen** besetzten unsere Truppen eine Höhe 3 Werst südlich von Jablonitza, waren aber infolge heftigen feindlichen Artilleriefeuers genötigt, sie wieder zu räumen.

Rumänische Front: An der siebenbürgischen Grenze dauern die Kämpfe in den Tälern der Flüsse Trotus, Sulta, Tschebruiach, Uffa und Doftiany an. In der Walachei dauern die Angriffe des Feindes fort. Der Feind hatte Erfolge bei Targoviste und Ploesti, ebenso in der Gegend von Jokaneschti an der Eisenbahn von Titu nach Bukarest, wo die Rumänen infolge Durchbrechung ihrer Front gezwungen waren, sich zurückzuziehen. In anderen Abschnitten wurden die Angriffe des Feindes abgewiesen.

Rumänischer Bericht vom **7. Dezember:**

Westfront: In der Waldgegend nördlich des Dorfes Szelwow unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff auf unsere Gräben und bemächtigte sich eines kleinen Abschnittes unserer Stellungen; doch warfen wir ihn durch einen Gegenangriff hinaus. — In der Gegend Garbuzow (?) überschüttete die feindliche Artillerie unsere Gräben, sowie unsere unmittelbar dahinter liegenden Stellungen mit einem Hagel von Geschossen. Hierauf unternahm die feindliche Infanterie einen Angriff. Etwa zwei feindliche Kompagnien drangen in einen Teil der zusammengeschossenen Gräben von Gukalovce (2) ein; doch wurde der Feind durch einen aus einem benachbarten Abschnitt angesetzten Angriff vertrieben und unsere Lage wiederhergestellt. In den **Waldkarpathen** wurden unsere Unternehmungen infolge des dichten Nebels, welcher das Artilleriefeuer stark behinderte, eingestellt.

Rumänische Front: Südlich des Flusses Trotus dauern die Kämpfe fort. In der Walachei zogen sich die Rumänen unter dem Drucke des Feindes nach Osten zurück, indem sie den Feind durch Nachhutkämpfe aufhielten. **Bukarest** wurde von den rumänischen Truppen am 6. Dezember gegen Mittag geräumt. Infolge des Rückzuges der rumänischen Truppen zogen sich auch unsere Streitkräfte zurück, indem sie den linken Flügel der rumänischen Armee südlich von **Bukarest** deckten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 9. Dezember (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Somme-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig. — Nachts gegen unsere Stellung bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich des Narocz-Sees in der Skory-Enge griffen nach Feuervorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal setzte der Russe gestern starke Angriffe ein. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft. — Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotosul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringe örtliche Erfolge.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänische Division, die von dem Paß nordöstlich von Sinaia bis nach Südosten sich durchzuschlagen versuchte, aufgerieben. Mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. — Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge. — Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen, soweit die zunächst flüchtige Aufräumung des Schlachtfeldes um Bukarest ergab,

über 70000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre

verloren. Die Höhe der Zahl läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. — Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front:

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Taralova lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten. — Oestlich des oberen Tahinos-Sees schlugen bulgarische Vortruppen eine englische Kompagnie zurück.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Türkischer Heeresbericht.

Der türkische Heeresbericht vom 7. Dezember lautet: Kein Ereignis von Bedeutung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Nördlich der **Donau** ist nach den letzten Meldungen die Zahl der von unseren Truppen seit Beginn der Kämpfe vor Bukarest gemachten Gefangenen und die Beute auf etwa 4000 Gefangene, darunter 66 Offiziere verschiedener Grade, 38 Schnellfeuergeschütze, darunter zwei 10,5-Zentimeter-Schnellfeuer-Haubitzen, hundert Kisten mit Artillerie-Munition, 20 Maschinengewehre, 3 Automobile, tausende von Gewehren und eine große Menge Ausrüstungsgegenstände gestiegen. Die Rumänen haben allein im Kampfabschnitt unserer Truppen mehr als 600 Tote zurückgelassen. Der stellv. Oberbefehlshaber.

Über das eroberte Bukarest

läßt sich der „Lok.-Anz." melden: Alle 18 Forts samt Zwischenbatterien gelangten vollständig unversehrt in die Hände der Sieger. Der **Zustand des flüchtenden Heeres** sei ein unbeschreiblicher, der im ganzen Kriege nicht seinesgleichen hat. Die Bevölkerung scheint eine Erleichterung zu fühlen, weil sie dem Bombardement entging.

Versuchen, unseren Erfolg mit der Einnahme von Bukarest zu verkleinern, tritt die „Kreuzzeitung" entgegen, indem sie daran erinnert, wie noch unlängst in einem französischen Blatte gesagt wurde, für die Entente stehe das politische Ansehen auf dem Spiel, und verliere Rumänien die Partie, so verliere die Entente auch ihren moralischen Halt **bei den jetzt noch neutralen Völkern.**

Bisher 123 000 Rumänen gefangen!

Wie wir erfahren, ist die Zahl der rumänischen Gefangenen nunmehr auf 123 000 gestiegen. Diese Zahl würde noch größer sein, wenn nicht, wie anzunehmen ist, eine große Zahl rumänischer Soldaten auf der Flucht inzwischen ihre Uniform mit dem Zivilrock vertauscht hätte.

Die Einnahme von Campina und Ploesti

muß vom strategischen Gesichtspunkt aus die **gleiche Bedeutung** wie der **Eroberung von Bukarest** eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt—Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub an Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung von Ploesti ist ferner die **Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgiltig abgeschnitten.**

In **Ploesti** befinden sich die großen **Petroleumraffinerien** mit ihren modernen Tankanlagen. Von äußerster Wichtigkeit sind auch für die Mittelmächte die eroberten rumänischen **Petroleumgebiete,** deren ergiebigstes das Gebiet von **Campina** darstellt. Der größte Teil der Rohölproduktion Rumäniens, die nahezu zwei Millionen Tonnen pro Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Entente-Hoffnungen, daß Mangel an Schmieröl und **Benzin** die Kriegführung und Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen wird, sind somit für immer gescheitert.

Die **Front der Verbündeten** in der walachischen Ebene ist durch die Einnahme von Ploesti von 700 Kilometer nunmehr auf 100 Kilometer **verkürzt** worden.

Die Flucht des rumänischen Königspaares.

Eine von der Expreß-Korrespondenz übermittelte, bisher aber nicht bestätigte Meldung des Budapester Blattes „Pesti Naplo" besagt, daß König Ferdinand am 2. Dezember früh im Auto aus Bukarest geflüchtet sei. Das Königspaar und sein Gefolge bestanden aus 20 Personen. König Ferdinand befindet sich in einem kleinen Orte an der Grenze, von wo er später nach Odessa weiterreisen wird.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **7. Dezember nachmittags** lautet: Den Franzosen gelang ein Handstreich auf die deutschen Gräben östlich von Metzeral. Sie führten Gefangene zurück. Nichts wichtiges auf der übrigen Front zu melden.

Französischer Bericht vom **7. Dezember abends:** Außer ziemlich lebhaftem Artilleriekampf auf dem linken Maasufer in der Gegend der Anhöhe 304 ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 7. **Dezember nachmittags** lautet: Es hat sich im Verlaufe der Nacht nichts ereignet.

Englischer Bericht vom 7. **Dezember abends:** Heute beiderseitiges beträchtliches Geschützfeuer in der Nachbarschaft des Höhenrückens von Thiepval. Sonst ist außer der gewöhnlichen Kampftätigkeit der Grabengeschütze nichts zu melden.

Abdankung Joffres?

Das erste Opfer des Falles von Bukarest wird nach der „Voss. Ztg." auf französischer Seite Generalissimus Joffre sein. Wie einer Pariser Depesche der „Gazette de Lausanne" zu entnehmen ist, kündigt das „Journal des Débats" an, daß eines der Ergebnisse der heute zuende gehenden geheimen Sitzung der Kammer die Abdankung Joffres sein wird, dessen zurückhaltende Kriegführung den neuen Aufgaben nicht mehr zu entsprechen scheine. Joffre werde durch einen energischeren General ersetzt werden. Als Ruheposten wird Joffre die Stelle eines Mitgliedes des neuzuschaffenden Überwachungsrates der verbündeten Heeresleitungen erhalten.

Keine vermehrte Truppensendung aus Kanada. Der Korrespondent der „Daily Mail" aus **Ottawa** meldet, daß dort amtlich mitgeteilt wurde, Kanada werde sich in Zukunft damit begnügen, die bereitgestellten Überseetruppen auf voller Höhe zu erhalten, aber keine neuen Bataillone mehr bilden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht
vom 8. Dezember meldet vom
italienischen Kriegsschauplatze

Gestern früh setzte im Karst-Abschnitte starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Costagnevica zu größter Heftigkeit steigerte, um Mittag jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wieder nachließ.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom **7. Dezember** heißt es: Das schlechte Wetter hält im Operationsgebiete mit starken Schneefällen im Gebirge an. Feindliche Wasserflugzeuge warfen in der Gegend von Aquileja Bomben ab. Eine Frau wurde getötet, ein Kind verwundet, Materialschaden nicht angerichtet. Als Vergeltung bewarfen unsere Flieger das feindliche Flugfeld vom Proßsee und die auf dem Kai von Triest eingerichtete Wasserflugzeugstation mit festgestelltem, sehr starkem Erfolg mit Bomben.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht
vom 8. Dezember meldet vom
südöstlichen Kriegsschauplatz:

An der Vojusa zeitweise schweres feindliches Artilleriefeuer.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 7. Dezember heißt es von der **mazedonischen Front:** In der Gegend von Monastir (Bitolia) hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Cerna-Bogen vonzeit zuzeit heftiges feindliches Artilleriefeuer. Die bulgarischen und deutschen Truppen warfen den Feind, der erbittert gegen unsere Stellungen östlich der Cerna anstürmte, durch einen starken Gegenangriff zurück. Zahlreiche feindliche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Wir nahmen 6 Offiziere und 50 Mann gefangen. Auf beiden Seiten des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit. An der Front der Belasica Planina Ruhe. An der Struma heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Feind versuchte mehrmals, uns in der Nähe des Nordufers des Tahinossees anzugreifen; er wurde aber durch Artilleriefeuer zerstreut. Unsere Artillerie schoß in dieser Gegend ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. — An der Front am Aegäischen Meere beschossen sechs Schiffe ohne Ergebnis unsere Stellungen in der Nähe der Mündung der Struma.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 7. Dezember meldet von der **Orient-Armee:** Der Feind beschoß unsere Stellung in der Umgegend von Monastir. Bei einem neuen Gegenangriff gegen die serbischen Stellungen auf den Abhängen nördlich von Sokol gelang es dem Feinde nur, einen Teil der kürzlich eroberten Höhe wiederzugewinnen. Südlich von Seres ist ein von Türken besetzter Graben durch englische Truppen gesäubert worden, die Gefangene machten.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Ein deutscher Erfolg in Ostafrika.

„Temps" meldet aus Lissabon: Der Ministerpräsident teilte der **Kammer** mit, daß über **zweitausend Deutsche,** sowie schwarze Truppen das **Fort Newala** mit Geschützen verschiedenen Kalibers und zahlreichen Maschinengewehren angegriffen hätten. Nach zwölfstündigem Kampfe sei es der Hilfskolonne **nicht gelungen,** die Verbindung mit Newala wiederherzustellen. In der Nacht auf den 28. November hätten sich die portugiesischen Truppen nach achttägigem hartem Kampfe **zurückgezogen.**

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein französisches Linienschiff verloren.

Aus Paris wird vom 8. Dezember gemeldet: Das Linienschiff „Suffrem" (12 730 Tonnen), das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung der „Suffrem" betrug 18 Offiziere und 700 Mann.

Die Leistung eines Unterseebootes.

Wie wir hören, hat der durch die Verleihung des Ordens Pour le Mérite kürzlich ausgezeichnete Kapitänleutnant Steinbrink auf der letzten Fahrt mit seinem Unterseeboot 22 Fahrzeuge mit 14 005 Tonnen innerhalb elf Tagen versenkt. Von den versenkten Schiffen waren 11 mit Kohlen beladen und nach Frankreich und Italien bestimmt.

Am 6. November ist übrigens die **Höchstzahl der an einem Tage versenkten Schiffe mit 38 erreicht worden.**

Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet: Der russische Segler **„Aus"**, der **belgische Dampfer „Keltier"** und der **norwegische Dampfer „Meteor"** wurden versenkt. Der **Dampfer dänische Dampfer „Halfdan"** und der **dänische „Rinajoni"** wurde am 8. September versenkt. Sämtliche Besatzungen wurden gerettet.

Ferner wird aus **London** gemeldet: Der **Schoner „Marie"** sind gesunken; die Mannschaften wurden gelandet. Der **spanische Dampfer „Gerona"** ist ebenfalls gesunken.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, wurde der **dänische Schoner „Doris"** Dienstag früh westlich von Hanstholm von einem deutschen Unterseeboot durch Inbrandschießen zum Sinken gebracht. Die Besatzung von 6 Mann wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen und in **Skagen** gelandet.

Aus Stavanger teilt „Morgenbladet" mit, daß der schwedische Dampfer „Orvar" von Göteborg vormittags mit der Besatzung des Dampfers „**Stettin**" von der Nordenfjeldschen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Egersund eingelaufen sei. Die „Stettin" sei von einem deutschen Unterseeboot 43 Seemeilen von der Küste entfernt versenkt worden. Sie hatte Bergen am 5. Dezember mit einer Konservenladung verlassen. Die Mannschaft wurde von dem Unterseeboot aufgenommen, das sie später an Bord des schwedischen Dampfers brachte. Die „Stettin" faßte 412 Tonnen und war 1873 erbaut.

Der Unterseebootkrieg
wird in England immer fühlbarer.

„Daily Mail" bringt einen Artikel, der die Überschrift trägt: „Zehn Schiffe pro Tag. — Die Unterseebootsblockade". Der Artikel beginnt: Heute erschienen in unseren Spalten die Namen von 15 Schiffen als die Opfer der deutschen Unterseebootsblockade. Sonnabend waren es 7, Freitag 10, Donnerstag 7 und Mittwoch 12. Die Deutschen nähern sich also dem Durchschnitt von 10 Schiffen pro Tag, wenn sie ihn nicht schon erreicht haben; denn vermutlich sind noch nicht die Namen von allen versenkten Schiffen bekannt geworden. Der fortgesetzte Verlust von 10 Schiffen pro Tag darf nicht geduldet werden. Von den verhältnismäßig sicheren Bedingungen des vorigen Jahres, wo dank unserer guten Verteidigung durchschnittlich nur ein britisches Schiff täglich verloren ging, sind wir in die höchst unbefriedigende gegenwärtige Lage gekommen. **Die Unterseebootsgefahr bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens; sie muß überwunden werden, oder sie kann uns überwinden.**

Der norwegische Schiffsverlust im November.

Eine Aufstellung des norwegischen Handelsdepartements zeigt, daß die norwegische Handelsflotte im November einen Verlust von **19 Schiffen** mit 32 993 Tonnen hatte.

Eine dänische Fischladung von den Engländern aufgebracht.

Das letzte in diesem Jahre aus Grönland in **Kopenhagen** eintreffende dänische Schiff **„Godthaab"** ist **unterwegs** von den Engländern aufgebracht und nach **Grimsby** geführt worden, wo das Schiff die Ladung löschen mußte, die hauptsächlich aus gesalzenen Fischen bestand. Das Schiff „Godthaab", sowie seine Ladung gehören dem dänischen Staat. Von dänischer Seite wird „Politiken" zufolge gegen das Vorgehen der Engländer Verwahrung eingelegt. Das englische Vorgehen wird von „Politiken" als ebenso bedauerlich wie unverständlich bezeichnet.

Nach weiterer Meldung aus Kopenhagen hat die Aufbringung des dänischen Regierungsschiffes „Godthaab" auf der Heimreise von Grönland und die Beschlagnahme seiner Ladung durch die Engländer in allen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Die Blätter aller Richtungen besprechen den Fall, nennen ihn einen Übergriff und legen energisch gegen die Verletzung der Rechte der neutralen Staaten durch die Engländer Verwahrung ein.

Eine Verschmelzung der alliierten Flotten?

Laut „Voss. Ztg." bereitet die englische Admiralität die Verschmelzung aller Flotten der Alliierten vor, die unter dem Befehl der englischen Admiralität stehen soll. Auch Japan soll seine Seestreitkräfte zumteil nach Europa bringen, um andere Geschwader freizumachen. So hofft England, der immer mehr zunehmenden **Unterseebootsgefahr gegen die eigene Küste zu begegnen.**

Die gespannte Lage in Athen.

Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente.

Die Mailänder Zeitungen „Sera" und „Secolo" berichten aus Athen: **Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Griechenland kann als bevorstehend gelten.**

Der Londoner „Times" wird aus dem Piräus gemeldet: **Die Läden in Athen seien wieder geöffnet. Die Untertanen der alliierten Länder gingen an Bord der Schiffe im Hafen von Piräus.** Griechische Matrosen sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Beziehungen zwischen Griechenland und den Alliierten seien in Erwartung näherer Mitteilungen der Ententeregierungen so gut wie abgebrochen.

Die Pariser Presse nennt die Vorgänge in Athen die bisher größte Demütigung des Vierverbandes. „Libre Parole" schreibt: Verhehlen wir uns nicht, daß uns Konstantin ohne Pauken und Trompeten, **aber dafür mit unsanfter Energie aus Athen entfernte.** — „Matin" meldet: Konstantin begab sich nach Larissa, woselbst sich die Hauptarmee konzentriert. Nach der französischen Kolonie verließen auch englische und italienische Privatleute Athen fluchtartig. **Die Aufsichtsorgane des Vierverbandes bei den Postanstalten werden gewaltsam beseitigt.**

Die Mobilisierung des griechischen Heeres

bestätigt sich, wie die „Voss. Ztg." meldet. Sie nimmt ihren ungestörten Fortgang. Man vermutet auch, daß die Regierung die nötigen **Lebensmittelvorräte aufgespeichert habe.**

Blockade über Griechenland.

Amtlich wird über Genf nachstehender Wortlaut der Erklärung betreffend die Verhängung der Blockade über Griechenland veröffentlicht: Die Regierung der französischen Republik verhängt im Einvernehmen mit ihren Alliierten die Blockade über Griechenland und gibt hierdurch die Bedingungen bekannt, unter welchen sie ausgeübt werden wird. Die Blockade wird vom 8. Dezember. 8 Uhr morgens, als effektiv erklärt. Sie erstreckt sich auf die griechischen Küsten mit Einschluß der Insel Euboea, Zakynthos und Leukas von dem im 39. Grad nördlicher Breite von Greenwich und 20. Grad 20 östlicher Länge gelegenen Punkte bis zu dem in 39 Grad 50 nördlicher Breite und 22 Grad 50 östlicher Länge gelegenen Punkte sowie auf die gegenwärtig unter der Abhängigkeit oder Besitznahme der königlich griechischen Behörden befindlichen Inseln. Schiffe dritter Mächte, die sich in den blockierten Häfen befinden, können bis zum 10. Dezember, 8 Uhr morgens, frei auslaufen. Dem Oberbefehlshaber der die Blockade vollziehenden Seestreitkräfte wurde die Weisung erteilt, den örtlichen Behörden diese Erklärung zur Kenntnis zu bringen.

Ein griechischer Torpedojäger in die Luft geflogen.

Nach einer „Stefani"-Meldung ist der griechische vom **Admiral Fournet** beschlagnahmte Torpedojäger **„Panphir"** infolge einer Entzündung der Petroleumvorräte in die Luft geflogen. 5 Mann der französischen Besatzung **wurden getötet, 25 verwundet.**

Das Fiasko der Verbandsdiplomatie in Athen.

Das **Kopenhagener „Ekstrabladet"** vom 4. Dezember führt aus: Die der Verbandsdiplomatie in Athen gestellten Aufgaben waren gewiß sehr schwierig, aber die englischen und französischen Diplomaten sind auch ungewöhnlich plump und unglücklich aufgetreten. Das Ende mußten Straßenkämpfe sein. Wie man auch über König Konstantins Politik denkt, man muß die Festigkeit bewundern, mit der er sie durchführt. Er weiß seinen Weg, und er geht ihn ohne **Furcht.** Der König ist ein fester Charakter und auch ein Diplomat. Am merkwürdigsten ist es jedoch, daß er eine so große Partei um sich bilden konnte. Sein Werk ist schon seit langem vorbereitet. Das griechische Heer ist Jahre hindurch einem stark preußischen Einfluß ausgesetzt gewesen. Es zeigt einen Stamm an Offizieren und Unteroffizieren, die genau wie König Konstantin denken, und die namentlich den Treueid ganz preußisch auffassen. Gegen diese preußische Mauer sind die englischen und französischen Diplomaten immer wieder angerannt, zum Schluß mußten sie Maschinengewehre in Tätigkeit setzen. Die westeuropäische Diplomatie hat ihre Karten sehr unglücklich gespielt, einen Fehler nach dem anderen begangen. Wenn sie schließlich in ihrer Verzweiflung zu der Brutalität griff, die Diplomaten der Mittelmächte mit Macht zu entfernen, so war dies in Wirklichkeit eine Falliterklärung und nicht zum wenigsten eine großartige Anerkennung für die Überlegenheit der deutschen Diplomatie. Man kann annehmen, daß der Mangel an Tüchtigkeit und Handelskraft, den die westeuropäischen Diplomaten in Athen an den Tag legten, teilweise seinen Ursprung in Paris und London hat. Es sind zu viele Köche, die den Brei bereiten. **Immer größer wird die Unzufriedenheit in England und Frankreich über die Diplomatie, über das Heer und die Flotte. Das kommt in der englischen Ministerkrisis zum Ausdruck, auch dem Ministerium Briand geht es kaum besser.**

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1916.

— König Wilhelm II. von Württemberg ist zum Besuch des besetzten Ostgebiets in Warschau eingetroffen.

— Der Marine-Opfertag hat einen Ertrag von 4 Millionen Mark geliefert.

— In einer Konferenz der Rektoren aller deutschen Universitäten, die heute in Halle tagt, soll laut „Berl. Tagebl." die Wirkung des Zivildienstpflichtgesetzes auf die Universitäten besprochen werden.

— Der Verband der Kaffeehausbesitzer Deutschlands beschäftigte sich in seiner letzten Ausschußsitzung vor einigen Tagen mit der Verkürzung der Polizeistunde. Fast sämtliche größeren Städte des Reiches hatten Vertreter gesandt. Das Ergebnis der Sitzung war eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag des Inhalts, daß in voller Würdigung der durch das Gesetz geschaffenen Lage trotzdem Mittel und Wege gefunden werden möchten, das in seiner Existenz bedrohte Kaffeehausgewerbe vor dem Untergange zu bewahren. Die Eingabe schlägt als Mindestunterschied zwei Stunden vor, sodaß dem Publikum noch genügend Zeit bleibt, die Kaffeehäuser zu besuchen.

Breslau, 8. Dezember. Der König von Bayern ist heute früh 6 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen. Er begab sich nach kurzem Empfang auf dem Bahnhof zum Dom zur Messe. Am Portal des Domes wurde er vom Fürstbischof empfangen. Um 7 Uhr 50 Minuten setzte der König die Reise fort.

Neustrelitz, 8. Dezember. Die Leiche der Großherzoginwitwe von Mecklenburg-Strelitz wurde heute Morgen um 8 Uhr vom Sterbezimmer nach der Schloßkirche gebracht, wo nach der feierlichen Aufbahrung heute Mittag von 1 bis 3 Uhr die Paradeausstellung unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung stattfand.

Leipzig, 7. Dezember. Anläßlich der Tagung der Abgeordneten des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Kaiserlichen Majestät bringen die zur dritten Kriegstagung versammelten Abordnungen des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung, zu tiefem Dank bewegt durch den siegreichen Einzug der verbündeten Heere in Bukarest, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung dar. Sie blicken gehobenen Herzens zu Deutschlands Kaiser empor, dem glaubensstarken Bekenner unseres heiligen Evangelismus. Sie vertrauen fest auf den kaiserlichen Schutz, den Schirm des evangelischen Lebens, soweit die Macht des Deutschen Reiches reicht, und erflehen, unerschütterliche Treue gelobend, ein gnädiges Walten des Allmächtigen über Kaiser und Reich. Dr. Rendtorff.

Ausland.

Wien, 8. Dezember. Wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, sind die Gerüchte, wonach Generaladjutant Graf Paer nicht unbedenklich erkrankt sei, sehr übertrieben. Graf Paer, der nur erholungsbedürftig ist, wird in nächster Zeit ein Sanatorium aufsuchen.

Tokio, 7. Dezember. Feldmarschall Fürst Oyama, der Befehlshaber des japanischen Heeres im russisch-japanischen Kriege, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 8. Dezember. (Einrichtung einer Kriegsküche.) Der hiesige Magistrat hat mit Beihilfe des Kreises eine Volksküche eingerichtet, die guten Zuspruch findet.

e **Briesen,** 8. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat bei dem achten Sohne des hiesigen Eisenbahnassistenten Gerullis Patenstelle angenommen. — Dem Gendarmeriewachtmeister Wurl in königl. Neudorf gelang es, eine dem Besitzer Klempahn gestohlene, sehr wertvolle Stute bei dem Besitzer Alex Zielinski in Elisenau (Kreis Thorn) aufzufinden. Das Pferd wurde beschlagnahmt und seinem alten Eigentümer übergeben. — In Trzianno brannte die dem Gemeindevorsteher Michael Müller gehörige Scheune mit Erntevorräten ab. Es liegt Brandstiftung vor. — In Arnoldsdorf ist ein Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Malzahn niedergebrannt.

e **Freystadt,** 8. Dezember. (Verschiedenes.) Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Landwirte, dessen Vorsitzer Gutsbesitzer Volkmann ist, veranstaltete gestern Abend im Bahnhofshotel eine gutbesuchte Versammlung, in welcher Bundesredner Wenghoffer-Berlin über das Thema: „Die Landwirtschaft im dritten Kriegsjahre" sprach. Heute wird derselbe Redner in einer Versammlung in Guhringen sprechen. — Auch der Kriegerverein sendet in diesen Tagen wieder wie in den beiden Vorjahren an seine im Felde stehenden Mitglieder Weihnachtsliebesgaben. — Lehrerin Fräulein Maschke, welche am 1. Dezember von unserer Stadtschule auf die zweite Lehrerstelle in Lindenthal, Kreis Graudenz versetzt wurde, ist, da sie diese Stelle infolge schwieriger Pensionsverhältnisse nicht antreten konnte, auf die zweite Stelle in Wachsmut bei Riesenburg versetzt worden.

Berent, 7. Dezember. (50 Jahre katholisches Lehrerseminar in Berent.) Die Feier des 50jährigen Bestehens des königl. katholischen Lehrerseminars wurde durch ein Hochamt mit Tedeum eingeleitet. Um 10,30 Uhr fand im festlich geschmückten Saale des Seminars eine einfache Erinnerungsfeier statt, zu der sich außer den Anstaltskreisen die Vertreter der hiesigen Behörden und zahlreiche Mitbürger eingefunden hatten. An den vier Grabhügeln der hier verstorbenen Lehrer des Seminars wurden Kränze niedergelegt.

Elbing, 7. Dezember. (Personalnachrichten.) Gerichtsassessor Dr. Haensel von der Staatsanwaltschaft zu Elbing ist nach Frankfurt am Main und Gerichtsassessor Dr. Lucau von Düsseldorf nach Elbing versetzt worden. — Der Magistrat der Stadt Elbing hat anstelle des verstorbenen Superintendenten Bury den Pfarrer Artur Weber zum ersten Pfarrer von St. Marien und den bisherigen dritten Geistlichen der Kirche Bergau, zum zweiten Pfarrer von St. Marien gewählt.

Dirschau, 6. Dezember. (Die Zuckerfabrik Dirschau) hat heute ihre diesjährige Bezirkszeit beendet. Es sind rund 420 000 Zentner Rüben verarbeitet worden.

Danzig, 8. Dezember. (Bei der heutigen 57. Zuchtvieh-Auktion) der westpr. Herdbuchgesellschaft auf dem hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhofe im Beisein des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer Dr. Steimmig wurde zumeist das Doppelte, oft das Dreifache des geforderten Mindestpreises geboten. Für 85 Auktionstiere wurde ein Gesamtumsatz von 121 560 Mark gelöst. Die 52 weiblichen Tiere (11 Kühe und 41 Färsen) brachten insgesamt 59 270 Mark; 33 Zuchtbullen 62 290 Mark. Der Durchschnittspreis für Kühe betrug 1530 Mark, für Färsen 1035 Mark und für Zuchtbullen 1887 Mark. In 8 Fällen zahlte man für Kühe 1400—1800 Mark. 21 Färsen brachten Preise von 1000—1670 Mark. Mit Ausnahme eines Preises von 920 Mark und 1000 Mark waren Zuchtbullen unter 1200 Mark nicht zu erstehen. Die beiden höchsten Preise für Zuchtbullen waren 3030 und 3060 Mark. In 10 Fällen wurden 2030 bis 2980 Mark, in 6 Fällen 1800—1980 Mark, in 14 Fällen 1200—1710 Mark für Zuchtbullen gezahlt.

Rastenburg, 6. Dezember. (Wegen Verbrechens im Amte) hatte sich die Postaushelferin Emma Greienweit aus Drengfurt vor dem Schwurgericht in Bartenstein zu verantworten. Die Angeklagte hat in mehreren Fällen Postanweisungsbeträge unterschlagen, teilweise unter Namensfälschung. Die Gesamtstrafe lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Königsberg, 6. Dezember. (Großfeuer.) Die chemische Fabrik am Holsteiner Damm auf dem nördlichen Pregelufer stand heute Abend ungefähr seit 8 Uhr in Flammen. Der Widerschein des Brandes überleuchtete weithin die Stadt. Als das Feuer entdeckt wurde, hatte es bereits einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Außer der Feuerwehr und eines Spritzendampfers beteiligte sich ein großes Aufgebot von Soldaten an den Löscharbeiten. Aber es gelang bis zum späten Abend nicht, des Feuers Herr zu werden. Es hatte den Anschein, als ob von dem ganzen Block nur zwei Schuppen würden erhalten werden können. Über den Brandherd und die Ursache des Brandes konnte noch nichts festgestellt werden. Da die Arbeiter zurzeit des Ausbruchs des Brandes die Fabrik bereits verlassen hatten, ist zu hoffen, daß kein Menschenleben bei dem Brande zu Schaden gekommen ist.

Bromberg, 6. Dezember. (Wegen Amtsunterschlagung) hatte sich vor der Strafkammer der 49 Jahre alte Oberpostassistent August Triebel aus Crone a. d. Brahe zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Postbeamter seit geraumer Zeit fortgesetzt für französische Kriegsgefangene bestimmte Pakete an sich genommen, geöffnet und unterschlagen, sowie in zwei Fällen Postwertzeichen abgelöst und für sich verwendet. Der Angeklagte, der zumteil geständig war, wurde zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bromberg, 8. Dezember. (Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Vereine.) Im Saale des Kaiser-Wilhelm-Instituts fand heute Nachmittag 2,15 Uhr die diesjährige Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Landwirtschaftskammer angeschlossenen

wirtschaftlichen Vereine und zweckverwandten Verbände statt. An der Versammlung nahmen außer zahlreichen Vertretern aller landwirtschaftlichen Kreise u. a. Regierungspräsident Dr. von Guenther und Oberbürgermeister Mitzlaff teil. Landrat a. D. von Treskow-Owinsk, der Vorsitzer der Landwirtschaftskammer, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die bekannten beiden Hindenburgbriefe, die die Landwirte zu höchster Arbeitsentfaltung anspornen würden. Es folgte ein Vortrag von Dr. Hoffmeister, dem Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer, über das Thema „Die Ernährung im dritten Kriegsjahr“. Der Redner erörterte die Schwierigkeiten, die der Krieg für die Landwirtschaft mit sich bringe und ermahnte zum gegenseitigen Verstehen zwischen Stadt und Land. Die schlechte Kartoffelernte dieses Jahres sei durch die besonders gute Ernte an Brotgetreide und Futtermittel soweit ausgeglichen, daß Befürchtungen für die Ernährung nicht beständen. Der Wanderlehrer an der Landwirtschaftskammer, Dr. Jan Gerriets, sprach sodann über „Die Versorgung der Munitionsarbeiter mit Fett und Fetterzeugnissen“. Durch den vollständigen Mangel von Zufuhr an Fetten sei die Landwirtschaft zweifellos in eine schwierige Lage geraten. Es bleiben ihr nur noch die tierischen Stoffe. Die Landwirte haben die Pflicht, die Erzeugnisse auf der bisherigen Höhe zu erhalten, ja noch zu steigern. Die Milchzentrifuge müsse noch mehr als bisher Verbreitung finden, um die Milchproduktion auf die denkbar höchste Stufe zu bringen. Zum Schluß erinnerte der Redner an die Worte Hindenburgs und ermahnte die Landwirte, unseren Soldaten eine möglichst starke Rückendeckung zu schaffen durch reichliche Versorgung der Munitionsarbeiter.

g Gnesen, 7. Dezember. (Massenspeisung der Schulkinder.) Mit der Schulspeisung der Kinder wurde heute in den Räumen der Handels- und Gewerbeschule in Anwesenheit des ersten Bürgermeisters Nollner, des Schulrats Krüger und zahlreicher Freunde der Jugend begonnen. 200 Schulkinder nahmen an der Speisung, die als dauernde Einrichtung gedacht ist, teil. Die Kosten der Massenspeisung betragen gegen 1200 Mark, die größtenteils von der Stadt aufgebracht werden. Die Bürgerschaft bringt dieser Jugendfürsorge großes Interesse entgegen, so haben die Gebrüder N. N. zu diesem Zwecke 1000 Mark gezeichnet.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 50 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Musketier Erich Wittke (Res.-Inf.-Regt. 21) aus Stolp; Besitzer Eduard Wichert aus Wilhelmsmark, Kreis Schwetz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant Viktor Lietz, Sohn des Gutsbesitzers Reinhold L. in Marienau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Kriegsfreiwilliger Otto Mielke (Inf.-Regt. 335), Sohn des Lehrers Paul M. in Broniewo bei Güldenhof, Kreis Bromberg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant befördert: der Leutnant d. R. Heiser (I Braunschweig) des Pion.-Batls. 17, jetzt beim Garde-Pion.-Ers.-Batl.; zu Leutnants d. R. befördert: die Vizefeldwebel Barsaut (I Hamburg), Lehmann, Karl, (Neustadt) im Inf.-Regt. 176; zu Leutnants d. L.-Inf. 1. Aufg. befördert: der Feldwebel Pranschke (Thorn), der Vizefeldwebel François (Diedenhofen), beide im Inf.-Regt. 176.

— (Verlustlisten.) Am Kopf der preußischen Verlustliste vom 6. Dezember 1916 ist folgende Anmerkung erschienen: „In den preußischen Verlustlisten werden vom 7. Dezember 1916 ab die Namen der Heeresangehörigen durch alle Truppenteile hindurch in alphabetischer Reihenfolge geordnet erscheinen, unter Angabe des Namens, Vornamens, Dienstgrades, Geburtsdatums, Geburtsortes, Kreises, Art des Verlustes. Der Truppenteil wird für die Folge nicht mehr genannt. Bei Anfragen an das Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums nach einem Heeresangehörigen ist die Angabe des Truppenteiles seitens der Anfragenden auch weiterhin erforderlich.

— (Neue Verbrauchsregelung von Rübensaft und Speisesirup.) Die Kriegs-Rübensaftgesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Gemäß Bundesratsverordnung vom 6. Juli 1916 (§ 1 Absatz 1) darf Rübensaft (Rübenkraut, Rübenfreude) nur mit Genehmigung der Kriegs-Rübensaft-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Kochstraße 57, abgesetzt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden laut § 3 vorgenannter Verordnung mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Eine gerechte gleichmäßige Verteilung von Rübensaft (Rübenkraut, Rübenkreude und Speisesirup) ist nur durch eine in Kürze erfolgende allgemeine Verbrauchsregelung zu erzielen. Der unmittelbare Absatz von Rübensaft und Speisesirup durch die Hersteller an Händler und Verbraucher ist untersagt. Gegen etwaige Zuwiderhandlungen sind wir gezwungen, einzuschreiten.

— (Beschlagnahme von Kakao und Schokolade.) Die Heeresverwaltung hat die Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Kakao und daraus hergestellten Erzeugnissen verfügt. Dazu gehören: Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet, Kakaomasse, Kakaobutter, Kakaopreßkuchen, Kakaoschrot, Kakaopulver, Kakaopulver in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haferkakao, Bananenkakao, Nährkakao aller Art usw., Schokoladenmasse (auch Überzugsmasse), Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver), Kakaoüberfälle (Kakaogrus und Kakaokeime).

— (Neuregelung im Sattlerlederhandel.) Im Reichsamt des Innern wurde dieser Tage eine Sattlerleder-Gesellschaft m. b. H. gegründet, der sämtliche freigegebenen, sowie die durch die Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft zum Verkauf gelangenden Sattlerleder zur weiteren Verteilung über das Reichsgebiet übergeben wurden. Bei der Zuteilung des Leders werden nur diejenigen Lederhändler und Genossenschaften berücksichtigt, die ihre Bezugsmengen aus dem Jahre 1913 feststellen und bis zum 15. Dezember 1916 der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin anmelden.

— (Die westpr. Provinzial-Vereine für Obst- und Gemüsebau und -Verbrauch) hielten am Mittwoch in Marienburg im Hotel „König von Preußen“ unter Leitung des Amtsvorstehers Domnick aus Kunzendorf, eine gemeinsame Jahreshauptversammlung ab, welche aus allen Teilen der Provinz gut besucht war. Amtsvorsteher Domnick wies in seiner Eröffnungsansprache auf den Ernst der Tagung hin, welche für unsere Volksernährung von besonderer Bedeutung ist, da sie in erster Reihe Anregung und Unterweisung für den in dieser Zeit so wichtigen Frühgemüsebau geben soll. Gartenbauinspektor Evers, Obstbaulehrer der Landwirtschaftskammer Westpreußen, hielt einen Vortrag über Mohrrübenkultur. Den Hauptvortrag hatte Gartenbaudirektor Grobben-Berlin als Leiter der Frühgemüsebau-Gesellschaft Gorgast übernommen. Redner verbreitete sich in eingehender Weise über die Entwickelung der Bestrebungen des Obst- und Gartenbaues im Gebiet des Oberbefehlshabers Ost. Gärtnereibesitzer August Feldsien-Marienburg fragte an, ob die Gärtner auch zum Hilfsdienst gehören. Diese Frage wurde bejaht, denn der Gärtner gehöre ebenfalls zum landwirtschaftlichen Betriebe. Gartenbauinspektor Evers wurde beauftragt, an zuständiger Stelle die Rechte der Gärtner zu vertreten und diese vor Schaden zu bewahren.

— (Die Maßnahmen zur Beleuchtungsersparnis.) Die Bundesratsverordnung betr. Licht und Kraft wird demnächst veröffentlicht werden. Wie wir hören, wird jede Lichtreklame verboten. Die äußere Beleuchtung der Schaufenster und die Innen-Beleuchtung wird Einschränkungen erfahren. Der allgemeine Ladenschluß wird auf 7 Uhr festgesetzt. Ausgenommen sind nur die Nahrungsmittelgeschäfte. Der Schluß für Gasthäuser, Theater, Lichtspielhäuser, Singhallen usw. wird auf 10 Uhr festgesetzt werden. Ausnahmen können durch die Zentralbehörden gestattet werden, jedoch darf der Schluß nicht später als 10½ Uhr erfolgen.

— (Die Vereidigung der Rekruten aller Truppengattungen der Garnison) fand heute vormittags 9 Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt. Die vorbereitende Ansprache hielt für die Evangelischen Herr Garnisonpfarrer Hobohm, für die Katholiken Herr Garnisonpfarrer Bromboszcz. Der Feier wohnte der kommandierende General des stellv. 17. Armeekorps, Herr Generalleutnant Wagner, bei, der zum Schluß ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am Mittwoch den 13. d. Mts. statt, mit einer Tagesordnung, die 43 Punkte enthält.

— (Kammermusikabend.) Wir weisen nochmals an dieser Stelle auf das Konzert empfehlend hin, das die vereinigten Musikfreunde Thorns an diesem Sonntage um 8 Uhr im Artushofe veranstalten. Die bekannte Triovereinigung Schumann-Heß-Dechert wird nicht verfehlen, Musikfreunden reichen Genuß zu schaffen. Nichtabonnenten entnehmen Einlaßkarten bei Herrn Justus Wallis oder an der Abendkasse.

— (Symphoniekonzert.) Am Donnerstag findet im Artushof ein Konzert der Kapelle Tinzmann statt, in welcher der Leiter, in dankenswertem Entgegenkommen gegen ihm ausgesprochene Wünsche noch einmal Gelegenheit geben wird, zwei der schönsten Tonwerke der Weltliteratur, die ländliche Symphonie (6) von Beethoven und die 2. ungarische Rhapsodie von Liszt, kennen zu lernen.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt am 6. Dezember im Vereinszimmer des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab. Ein Herr trat dem Verein bei. — Der Vorsitzer teilte mit, daß der Verbandsvorsitzer, Herr Max Bächler-Berlin, am 5. Dezember d. J. seinen 60. Geburtstag begangen hat, wozu ihm der Vorstand namens des Vereins ein Glückwunschtelegramm gesandt hat. Im Anschluß hieran machte Herr Kerber darauf aufmerksam, daß es Bächler mit Hilfe der Kurzschrift möglich gewesen sei, in jugendlichem Alter eine Lebensstellung zu erringen und einen Hausstand zu gründen. — Herr Brieske gab dann einen Bericht über die von ihm geleiteten Kurse. Der von 22 Teilnehmern besuchte Anfängerkursus wird noch vor Weihnachten beendigt werden. Die Teilnehmer am Fortbildungskursus üben fleißig und machen gute Fortschritte. Der Vorsitzer knüpfte hieran die Bitte, den bisher bewiesenen Eifer nicht erkalten zu lassen, da wirklich tüchtige Stenographen die beste Aussicht auf gut bezahlte Stellungen haben, was aus den häufigen Zeitungsanzeigen hervorgeht, in dem gerade jetzt leistungsfähige Stenographen gesucht werden. — Zur Beschaffung von Liebesgaben für die feldgrauen Vereinsmitglieder an der Front wurden die erforderlichen Mittel aus der Vereinskasse bewilligt. — Die Jahresversammlung wird am 17. Januar 1917 abgehalten werden. Für den Monat Februar kommenden Jahres wurde ein Preiswettschreiben in Aussicht genommen.

— (Tannenbaumschmuck.) Die Erkenntnis, daß der Zweck des Christbaums ist, durch sein frisches Grün inmitten der Schneelandschaft, wie durch seinen Lichterglanz in der Winternacht die Hoffnung auf das Wiedererscheinen des Sommers zu tragen und in uns festzuhalten, und daß es daher eine Verirrung ist, ihm, wie es jetzt geschieht, ein winterliches Aussehen zu geben, hat die sinnigen Veranstalterinnen des Basars zum besten der armen Kinder im Königreich Polen, der im Laden des Hauses Breitestraße 42 eröffnet ist, veranlaßt, für einen Tannenbaumschmuck zu sorgen, der wieder die Buntheit und Farbe des Sommers zeigt. Man findet da Kettchen aus Stroh und buntfarbenem Papier, das Meter zu 15—20 Pf., Anhängsel mannigfaltigster Art wie Sterne, Tierbilder in Rahmen, bemalte Eier, vergoldete Früchte, Tannenzapfen, Sträuße, Kränze, auch Papierschmuck nach Motiven aus Zakopan in der hohen Tatra u. a. m., vieles darunter, was der Erhaltung wert und auch als Zimmerschmuck verwendet werden kann, alles dabei zu mäßigem Preise. Die Sachen gewinnen noch dadurch, daß sie nicht Fabrikarbeit, sondern in Heimarbeit zu dem wohltätigen Zwecke von den Damen des Komitees und ihren Familien liebevoll hergestellt worden sind. Der Besuch des eigenartigen Weihnachtsbasars — der auch gediegene Weihnachtsgeschenke aufweist, die noch Erwähnung finden werden, ist sehr zu empfehlen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute wird zu ermäßigten Preisen „Narziß“ wiederholt, dessen Neueinstudierung wärmsten Beifall fand. Morgen, nachmittags 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen erste Kindervorstellung: „Der gestiefelte Kater“, Weihnachtsmärchenspiel in 5 Akten von Sigmund Haag, Musik von Kapellmeister Kurt Kühn. Die Titelrolle spielt Frl. Gühne. Die zahlreich vorkommenden Tänze sind von Herrn Willy André einstudiert und werden von den Damen des Balletts, sowie von Kindern ausgeführt. Dekoration und Ausstattung sind neu. Am Schluß große Weihnachts-Apotheose. Abends 7½ Uhr folgt die 8. Aufführung von „Das Dreimäderlhaus“. Dienstag wird die Posse „Kyritz-Pyritz“ wiederholt, die jüngst mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Donnerstag bringt die Erstaufführung der neuen Operette „Das Fräulein vom Amt“ von Gilbert, die über alle Bühnen gegangen ist. Freitag geht neueinstudiert das Lustspiel „Husarenfieber“ von Skowronnek und Kadelburg in Szene. Diese Vorstellung findet außer Abonnement statt als Wohltätigkeitsvorstellung für die an der Front stehenden Mannschaften des Regiments 61 und der angegliederten Truppenteile.

— (Varietee im „Preußischen Hof“.) Die von der Goldlerschen Künstlertruppe veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellungen zum besten der Weihnachtsbescherung Thorner Lazarette erfreuen sich regen Zuspruchs. So fand auch die gestrige Vorstellung zum besten des Armierungsbataillons den lebhaftesten Beifall. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet wieder eine große Vorstellung statt, bei der zwei neue Einakter zur Aufführung gelangen. (Siehe Anzeige!)

— (Verlängerte Geschäftszeit vor Weihnachten.) Wie im vorigen Jahre, wird die Geschäftszeit an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten, dem 17. und 24. Dezember, bis abends 7 Uhr, an den Werktagen der letzten Woche vor Weihnachten, vom 18. bis 23. Dezember, bis abends 10 Uhr verlängert werden.

— (Zwangsversteigerung.) Das auf den Namen des Kaufmanns Emil Schmaglowski in Thorn, zurzeit wohnhaft in Soldau, eingetragene Grundstück in Schönwalde, Landkreis Thorn, ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot mit 318,75 Mark und Übernahme von 4500 Mark Hypotheken (die übrigen Hypotheken sind ausgefallen) gab ab der frühere Besitzer des Grundstücks Rentier Daniel Wendt, Culmer Chaussee 71. Die Auflassung erfolgt in 14 Tagen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 6. Dezember. (Siebenfacher Mord.) In dem Dorfe Podwalina, Gemeinde Przytyk, Gouvernement Radom, wurden die wohlhabende fünfköpfige Wirtsfamilie und deren zwei Dienstboten ermordet. Es handelt sich anscheinend um einen Raubmord.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Frau Justizrat Warda 20 Mark, Frau Reitz 10 Mark; Frau Rich. Sellner 1 Weihnachtspaket für 5 Mann.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein Hahn (bei Böttcher, Mellienstraße 87).

Letzte Nachrichten.

Der König von Bayern im Großen Hauptquartier.

Berlin, 8. Dezember. Amtlich. Se. Majestät der König von Bayern, begleitet von Ministerpräsident Graf von Hertling, ist heute im Großen Hauptquartier eingetroffen, um Sr. Majestät einen Besuch abzustatten. Gleichzeitig haben sich der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ins Hauptquartier begeben.

Delegiertenkonferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Budapest.

Berlin, 8. Dezember. Am 11. und 12. Dezember findet in Budapest eine Delegiertenkonferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und im Beisein der deutschen und österreichischen Präsidenten Erzherzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Freiherrn von Plehnen statt. Zur Erörterung kommen die Fragen der handelspolitischen Neuorientierung mit Professor Julius Wolff als deutschem, Staatssekretär Szterenyi als ungarischem und Sektionschef Brosche als österreichischem Berichterstatter, die mitteleuropäische Wasserstraßen- und Kanal-Politik mit Professor Flamm-Charlottenburg und Generalsekretär Steller-Nürnberg als deutschen Referenten, die Frage des Rechtsausgleichs mit Geheimrat Rießer-Berlin und der mitteleuropäischen Gebührentarif-Politik mit Syndikus Freymark-Breslau als deutschen Gutachtern.

Großes Explosionsunglück in Italien.

Bern, 9. Dezember. Wie Mailänder Blätter melden, ereignete sich in der Provinz Alessandria in einer Munitionsfabrik eine Explosion. Die Untersuchung ergab, daß ein verbrecherischer Anschlag ausgeschlossen ist. Mehrere Fabrikschuppen liegen in Trümmern. Die Explosion forderte fünfzig Opfer.

Zusammensetzung des neuen englischen Kabinetts.

London, 8. Dezember. Reuter meldet: Lloyd George hat die Bildung seines Kabinetts so gut wie beendet, das vermutlich folgende Personen umfassen wird: Bonar Law als Schatzkanzler, Addison als Munitionsminister, Balfour als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Derby als Staatssekretär des Krieges und Regierungsvertreter im Oberhause, Henderson als Arbeitsminister mit einem Sitz im Kriegsrat, Barnes als Minister für Pensionen und Lord Robert Cecil als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

Zur Lage in Griechenland.

London, 9. Dezember. Reuter meldet aus Athen vom 7. Dezember: Die Lage ist ernst. Die Effektivblockade beginnt morgen, Freitag, früh 8 Uhr. Die russischen Untertanen sind heute an Bord eines Dampfers gegangen. Die diplomatischen Verhandlungen dauern fort. Heute hat die Regierung den Entente-Gesandten mitgeteilt, daß die militärische Bewegung, deretwegen sie gestern Schritte unternommen hat, beendet sei. Die Bevölkerung der Stadt fürchtet eine Beschießung. Es herrscht große Besorgnis. Viele Leute flüchten nach sicheren Orten. — Ferner verbreitet Reuter folgende Athener Meldung vom 8. Dezember: Die anwesenden Italiener haben sich eingeschifft. Im übrigen ist die Lage unverändert. Die Zeitung „Embros“ und die anderen Blätter derselben Richtung sind optimistisch, obwohl ihr Optimismus nicht gerechtfertigt ist.

Ein verkleidetes Schiff im nördlichen Atlantic?

London, 8. Dezember. Reutermeldung. Die Admiralität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verkleidetes Schiff von Handelsschiffen am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Versenkte Dampfer.

London, 8. Dezember. Reutermeldung. Der Dampfer „Rindjani“ ist nicht gesunken. Er landete die Besatzungen des spanischen Dampfers „Gerona“ und des holländischen Dampfers „Kediri“, deren Versenkung früher gemeldet wurde.

London, 8. Dezember. Der holländische Dampfer „Borneo“ landete die Besatzung des belgischen Dampfers „Keltier“ (2360 Tonnen) und des norwegischen Dampfers „Meteor“ (4211 To.), zusammen 59 Personen. Beide Schiffe waren durch ein Unterseeboot versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Nerrion“ (1920 Tonnen) ist gesunken.

Kristiania, 8. Dezember. Meldung des „Norsk Telegrammbüros“. Der norwegische Vizekonsul in Blyth teilt mit, daß der norwegische Dampfer „Ella“ (878 Tonnen), mit 640 000 Kronen gegen Kriegsgefahr versichert, von Gothenburg nach Goole unterwegs, am 5. Dezember 2 Uhr nachmittags von einem deutschen Unterseeboot auf 56 Grad 55 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 30 Minuten östlicher Länge versenkt worden sei, nachdem das Rettungsboot mit der Mannschaft ins Schlepptau genommen und später einem schwedischen Dampfer übergeben wurde. Dieser habe die Mannschaft in Blyth gelandet.

Berliner Börse.

Im freien Börsenverkehr blieb es heute bei gut behaupteten Kursen im allgemeinen ziemlich still, wenn auch auf einzelnen Marktgebieten sich etwas mehr Interesse zeigte. Bemerkenswert sind von Montanwerten Phönix, Hohenlohe und Caro, von Transportaktien Baltimore und Prinz Heinrich-Bahn-Aktien, die sämtlich zu anziehenden Kursen gehandelt wurden. Am Anleihemarkt waren 3prozentige deutsche Anleihen bevorzugt; ferner zeigte sich Begehr für alle ausländischen Anleihen.

Amsterdam 7. Dezember. Scheck auf Berlin 38,87 1/2, Wien 24,35, Schweiz 48,70, Kopenhagen 66,17 1/2, Stockholm 70,28, Newyork 244,75, London 11,67, Paris 42,00. Amerikaner und Ölwerte sehr fest.

Amsterdam. 7. Dezember. Leinöl per Februar 64 1/4, per März 65 3/8. — Santos-Kaffee per Dezember 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 8. Dezember Geld	Brief	a. 7. Dezember Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,77	5,79	5,72	5,74
Holland (100 Fl.)	238 3/4	239 1/4	237 3/4	238 1/4
Dänemark (100 Kronen)	164	164 1/2	163	163 1/2
Schweden (100 Kronen)	171 3/4	172 1/4	170 3/4	171 1/4
Norwegen (100 Kronen)	167 1/4	167 3/4	166 1/4	166 3/4
Schweiz (100 Francs)	116 1/8	117 1/8	115 7/8	116 1/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,45	64,55	64,95	65,05
Bulgarien (100 Leva)	79 1/2	80 1/2	79 1/2	80 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	9.	1,43	—	—
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,84 Meter.
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 10. Dezember. Wolkig. Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. Advent.) den 10. Dezember 1916.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrer Schönjan.



Heute, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Siedrung,

geb. **Oesterle.**

Dieses zeigen in großem Schmerze tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn den 8. Dezember 1916

Carl Siedrung, Kantinenpächter,
Erna, Else, als Kinder.

Die Beisetzung findet Dienstag den 12. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Gestern früh verstarb ganz plötzlich an Herzschlag mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, der Wächter

Friedrich Krause

im Alter von 58 Jahren.

Thorn den 9. Dezember 1916.

Christine Krause, geb. **Hiller,**
Gustav und **Rudolf Krause.**

Die Beerdigung findet am Montag den 11. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Friedhofes aus statt.

Am 8. Dezember, früh, starb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Beamter, der

Oberwächter Herr

Friedrich Krause

im 58. Lebensjahre.

Nach Gründung der Inspektion Thorn trat er bei uns als Nachtwachbeamter ein und war nunmehr acht Jahre ununterbrochen tätig. Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen, zuverlässigen Beamten, der stets pünktlich und gewissenhaft bestrebt war, das schwere Unternehmen zu heben und die Interessen der Abonnenten wahrzunehmen.

Er bleibt bei uns jederzeit unvergessen!

Die Direktion der Posener Wach- und Schließgesellschaft, m. b. H.

Heute, früh 5½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber, guter Vater, unser Schwieger- und Großvater

Heinrich Grienke

im 78. Lebensjahre.

Rentschkau den 8. Dezember 1916.

Im Namen d. Hinterbliebenen

M. Kwiatkowski.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. Dezember, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern verschied plötzlich unser lieber Kollege, der

Oberwächter

Friedrich Krause

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 9. Dezbr. 1916.

Die Angestellten der „Posener Wach- u. Schließgesellschaft“.

Für die mir erwiesene Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, des Eisenbahnschaffners **Wilhelm Nass,** sage ich hiermit den Vereinen, sowie allen Bekannten und Freunden meinen tiefsten Dank.

Martha Nass
und Sohn.

Wer erteilt gute Klavier- u. moderne Handarbeitsstunden im Hause?

Angebote unter **B. 2252** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Deutscher Sprachverein.

Montag den 11. Dezember,
abends 8¼ Uhr,
im Vereinszimmer des Artushofes:

Jahres-Versammlung.

1. Vortrag Oberlehrer **Dr. Albrich:** Goethes „Märchen“ ein Ausblick aus einer verwirrten Gegenwart in eine glückliche Zukunft.
2. Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen.

Gäste sind, auch ohne besondere Einführung, willkommen.

Der Vorstand.

Zusammenkunft
Montag den 11. Dezember,
abends 8¼ Uhr,
im „Löwenbräu“ (**Martin**).

V. A. B. Thorn.

Sing-Verein.

Der
Uebungsabend
Montag den 11. d. Mts.
fällt aus.

Die
Borromäus-Bücherei
des Vereins deutscher Katholiken befindet sich nach wie vor
Mädchen-Mittelschule,
Eingang Gerstenstraße.
Geöffnet Sonntag von 11½—1 Uhr.
Um baldige Abgabe der rückständigen Bücher wird dringend ersucht.

Der Geschäftsführer.

Petroleum
nicht mehr nötig
bei Gebrauch meiner neuen

Karbidlampen,

passend für Zimmer, Küche, Flur und Stallungen.

Höchste Leuchtkraft, geringe Brennkosten und einfache Handhabung.

Ferner gleichzeitig als **Kocher** verwendbar, fürs Feld sehr praktisch.

Große Auswahl
(von 3,50 Mk. an). Sowie

Karbid
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

W. Zielke,
Coppernicusstraße 22.

Sonnabend den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden im Gasthause zu Neugrabia etwa

1500 rm Reiser I.

(Stangenholz) meistbietend verkauft.

Garnisonverwaltung
Fußartillerie Schießplatz Thorn.

Bekanntmachung.

Zum zweiten Schriftführer der Schiedsgerichte für Preisfestsetzungen von Web-, Wirk- und Strickwaren sowie von Schuhwaren haben wir Herrn Stadtsekretär Schulz, den Leiter der Bekleidungsstelle (Bäckerstraße 35, 1) bestellt. Herr Schulz ist vormittags von 8 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr zu sprechen.

Thorn den 8. Dezember 1916.

Die Handelskammer zu Thorn.
Laengner.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Zum Anbringen von Gardinen empfiehlt sich **Bresslein,** Schuhmacherstraße 2.

Mädchen oder Knabe
zu kleinen Botengängen gesucht.
Wilhelmstraße 3, ptr., rechts.

Empfehle Köchinnen, Stuben- u. Mädchen für alles.
Suche Landmädchen.
Frau **Laura Mroczkowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7, part.

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Telephon 52.

Deutsche Reden in der Kriegszeit.

Die Reihe der im Winter 1916/1917 beabsichtigten Vorträge beginnt am

Mittwoch den 13. Dezember 1916, abends 8¼ Uhr,
im neuen Saale des Viktoriaparkes.

Oeffentlicher Vortrag

des Festungsgarnisonpfarrers **Beckherrn**
über
„Englands Hungerkrieg — Eine deutsche Kraftprobe“.

Jedermann ist eingeladen.

Eintritt frei, abgesehen von den vorbehaltenen Sitzplätzen. Karten für diese sind im Vorverkauf bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Elisabethstr. 20, Justus Wallis, Buchhandlung, Breitestr. 34, für Mk. 0,65, an der Abendkasse für Mk. 0,75 zu haben.

Ein Ueberschuß ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Brosius, Generalleutnant. **Hasse,** Oberbürgermeister. **Freiherr von Gregory,** Generalmajor.
Kleemann, Landrat. **Justizrat Trommer,** Stadtverordnetenvorsteher.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Mittwoch den 13. Dezember, 8 Uhr abends,
im großen Saale des Artushofes:

2. Vortrags-Abend.

Konservator **Dr. Secker**-Danzig:
„Neuzeitliche Probleme der bildenden Kunst“,
(2. Teil)
mit besonderer Berücksichtigung in der Provinz Westpreußen befindlicher Kunstwerke, erläutert durch

Lichtbilder.

Mitglieder frei, ihre Familienangehörigen und Militär 1 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schüler 0,50 Mk. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **J. Wallis,** Breitestraße 34, und abends an der Kasse.

Das dritte Winterkonzert

der Vereinigung der Musikfreunde Thorns ist ein

Kammermusikabend,

für den die **Trio-Vereinigung** Prof. **Dr. Georg Schumann** (Klavier), Prof. **Willy Hess** (Violine) und königl. Kammervirtuos **Hugo Dechert** (Cello) gewonnen ist.

Das Konzert findet am **Sonntag, 10. Dezember 1916,** 8 Uhr, im **Artussaale** statt. Einlaßkarten entnimmt man bei Herrn **Justus Wallis.**

J. A.:
Geheimrat Dr. Kanter.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 10. Dezember:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Hochachtungsvoll **Gustav Behrend.**

Tivoli.

Sonntag den 10. Dezember 1916:

Wohltätigkeits-Konzert

für Weihnachtsgaben zum besten der 5 er,
ausgeführt von der
Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. Nr. 5.
Musikleiter: Vizefeldwebel **Tinzmann.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Wiese's Kämpe.

Sonntag den 10. Dezember 1916:

Frei-Konzert

Anfang 3½ Uhr.

Kaiserhofpark

Thorn-Schießplatz.
Sonntag den 10. Dezember 1916:

Großes Wohltätigkeitskonzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps der 2. Ersatz-Abteilung des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81, unter persönlicher Leitung des königl. Musikmeisters Herrn **Grüneberg.**

Der Reinertrag wird dem Roten Kreuz überwiesen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Militär ohne Dienstgrad 20 Pfg.

Der Saal ist gut geheizt.

Schöne
Weihnachts-Bäume
zu haben **Talstraße.**

Achtung! Achtung!
Im
Bürgergarten
sind billig
Weihnachts-Bäume
zu haben.

Magermilch
ohne Marken zu haben.
Schuhmacherstraße, Ecke Bachestraße.

Gut möbl. Zimmer, Gas, Bad, mit auch ohne Pension, zu vermieten Talstraße 42.

Viktoria-Theater.

Direktion: **J. Lyskowski.**
Künstler. Leitung: **Paul Milans.**
Graudenzerstraße 1—3.
3 Minuten vom Stadt-Theater.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch,
abends 8 bis 11 Uhr,
Sonntags 4 bis 7 und 8 bis 11 Uhr:

Spezialitäten - Vorstellungen
und

Theater.

Flora Lentzen,
Vortragskünstlerin.
Irma Korina,
Operettensängerin.
Paul Milans,
Humorist,
Merry Gorry,
Schauspielerin

„Der verliebte Ober.“
Humor. Duett.

Hansi Kastner,
Kostüm-Soubrette,
Georg Kurt,
Vortragskünstler von **Nelson's** Kunstspiele Berlin.

Zum Schluß:

Alles wegen Hoppla-Hoppla.
Schwank in 1 Akt.

Jede Woche neues Programm.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 50 Pfg., 2 Platz 30 Pfg. Vorverkauf für Sperrsitz 75 Pfg. bei **Richter & Franke,** Zigarrengeschäft, Elisabethstr. 5.

Stadt-Theater

Sonnabend den 9. Dezember, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Narziss.

Sonntag den 10. Dezember, 3 Uhr:
Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen!
Der gestiefelte Kater.

Abends 7½ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.

Dienstag den 12. Dezember, 8 Uhr:
Kyritz-Pyritz.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Von Freitag ab:

Schmetterlings-Schicksal.

Der Riesenbrand der großen Oper.
Drama in 4 Akten.
Hauptszenen: Das Kostümfest mit Riesenfeuerwerk. Der Theaterbrand. Die imposante Gerichtsverhandlung.

Paul auf der Vergnügungsreise.
Lustspiel in 2 Akten. Verfaßt und gestellt von Rudolf del Zopp. In der Hauptrolle: Paul Schneider-Duncker.

Neueste Kriegsberichte Nr. 48.

Im **Metropoltheater,** Friedrichstraße 7, wird Sonntag den 10. Dezember dasselbe Programm gegeben. Dortselbst von 1½—4 Uhr Kindervorstellung. Später nur für Erwachsene.

Beide Kinos gut geheizt.

Ich suche ein tadelloses Pianino zu mieten.

Gefl. Angebote mit Angabe der Monatsmiete unter **Y. 2249** an d. Geschäftsstelle der „Presse“ erb. Transportkosten trage ich.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
1917 Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Februar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Einnahme von Bukarest.

Die Freude bei unseren Verbündeten.

Aus Sofia wird vom Donnerstag noch berichtet: Die Einnahme von Bukarest erweckt überschäumende Begeisterung, insbesondere in den Volksmassen. Die Zöglinge der Militärschule und die Truppen der Garnison defilierten mit einer Musikkapelle an der Spitze vor dem Gebäude des Kriegsministeriums, und zogen sodann durch die Stadt, von der Bevölkerung lebhaft akklamiert, die sie bei ihrem Erscheinen mit brausenden Hurrarufen begrüßte. Die Kundgebungen der Schuljugend und Studenten waren imposant. Vor dem Gebäude des Ministerrates kam es zu großen Kundgebungen. **Radoslawow** antwortete mit dem Ausdruck tiefer Rührung über die Kundgebungen und sprach seine Befriedigung über die Niederlage des heimtückischen Nachbars und den Wunsch aus, daß der Allmächtige den bulgarischen Soldaten Kraft verleihen möge, bis zum Ende auszuhalten, um durch ihre Mitarbeit das durch Bulgariens Verbündete vor zwei Jahren begonnene Werk einem glücklichen Ende entgegenzuführen. Der Ministerpräsident sprach seine Zuversicht in die militärische Lage auf allen Fronten aus und versicherte, daß auch im Süden, wo die Entente Bulgarien eine buntscheckige Armee entgegenstelle, ebenso glorreiche Erfolge erzielt werden würden. Die Worte Radoslawows, die in ein begeistert aufgenommenes Hurra auf den Zaren, die Armee und das Vaterland ausklangen, weckten einen allgemeinen stürmischen Jubel. Aus allen Provinzstädten werden öffentliche Freudenfeste gemeldet. Überall begrüßt die Bevölkerung mit stolzer Freude und tiefer Befriedigung das Schicksal, das die Hauptstadt Bukarest betroffen hat, in der jener berüchtigte Vertrag ausgearbeitet worden ist, der die bulgarische Macht ersticken sollte.

Der **Präsident der Sobranje** hat an den **Präsidenten des deutschen Reichstages** anläßlich des Falles von Bukarest ein **Glückwunschtelegramm** gerichtet.

Nach Meldung aus **Konstantinopel** hat die Einnahme von Bukarest auch dort überaus große Freude erweckt, namentlich auch wegen der glänzenden Teilnahme türkischer Truppen an den Erfolgen des Feldzuges in der Walachei. Die Stadt ist reich beflaggt und wurde abends festlich beleuchtet. In den Kolonien der Verbündeten und unter der türkischen Bevölkerung fanden begeisterte Kundgebungen statt, die die feste Zuversicht auf den Endsieg noch verstärkt haben.

Das Urteil eines schweizerischen Militärkritikers.

Stegmann schreibt im **Berner „Bund“** zur Kriegslage unter anderem: Bukarest ist von den Russen und Rumänen preisgegeben worden und in die Hände der Zentralmächte gefallen. Es fiel als Siegespreis eines großangelegten, mit erstaunlicher Beweglichkeit variierten und mit restloser Energie geförderten Feldzuges. Die Rumänen haben es an großen Gegenbewegungen nicht fehlen lassen und alles aufgeboten, um sich des Vorteils der inneren Linien zu bedienen. Sie sind aber taktisch nicht sattelfest, operativ nicht beschlagen genug und mit Artillerie zu schlecht versehen gewesen, um dem genial geführten Feinde mit Aussicht auf Erfolg die Spitze zu bieten, einem Feinde, der auf den alten Fronten die Verteidigung stoisch auf sich nahm, um auf einem neu geöffneten Entscheidungsfeld das Gesetz zu diktieren. Das Schlimmste für die Rumänen war, daß sie ihren Feldzug auf einer falschen Grundlage aufgebaut hatten und deshalb die Initiative schon nach dem ersten Zuge preisgeben mußten. Die Rumänen überlassen den siegreichen Armeen der Zentralmächte die Hauptstadt und mit dieser eine der größten Kraftquellen ihres Landes, dazu die Walachei und mit dieser den Balkan. Der Fall von Bukarest ist von unberechenbarer politischer Tragweite und stellt militärisch einen der glücklichsten Feldzüge der Zentralmächte ins Licht. Die rumänische Armee hat sehr große Verluste erlitten und weicht, um mindestens 40 Prozent ihrer Stärke vermindert und kaum noch imstande, diese Lücken auszufüllen, aus den Gebieten, deren Besitz den Zentralmächten die Fortführung des Krieges auf Jahre hinaus gestattet. Letzteres ist wichtiger, als es die völlige Vernichtung der rumänischen Armee gewesen wäre. Wohl ist es die vornehmste Aufgabe der Strategie, den Feind in seinem Feldheer zu treffen und zu vernichten. Wenn der Krieg indes für die rings von einer Gegenkoalition umgebenen Parteien den Charakter eines Aushungerungskrieges angenommen hat, dann ist den Innenstehenden die Eroberung eines der fruchtbarsten Länder, das zugleich als Bindeglied und frontverkürzend wirkt, wichtiger als die Vernichtung des feindlichen Heereskontingentes, das als Ganzes nur ein Fünfzehntel der gegnerischen Kriegsmacht darstellt und, auf fast die Hälfte verringert, dem Verderben entrinnt.

Italienische Preßstimme.

„Corriere della Sera“ sagt zur Einnahme von Bukarest: Der Wert des Ereignisses ist groß. Noch größer sind die Rückwirkungen. Wir dürfen die Einnahme vom militärischen Standpunkt aus nicht entwerten.

Neutrale Urteile.

Das **Stockholmer „Aftonbladet“** sagt über das Schicksal Rumäniens: Mit Falschheit und Hinterlist hat es den Krieg begonnen; jetzt ist das hohe Spiel zuende. Der vernichtete Spieler muß sich zurückziehen und zusammen mit den anderen von der Entente zu Tode beschützten Völkern seine Torheit beweinen. — „Svenska Dagbladet“ schreibt: Moralisch und militärisch ist die Eroberung Bukarests von weittragender Bedeutung. Zweifellos muß der vernichtende Ausgang des Feldzuges von wenigen Wochen auf die Besiegten demoralisierend, auf deren Verbündete als Warnung, auf die Mittelmächte aber, und das für seine Interessen bis zum Äußersten kämpfende Griechenland anspornend wirken.

Die **norwegische Presse** gibt den außerordentlich tiefen Eindruck, den der Fall von Bukarest und die damit zusammenhängenden Ereignisse gemacht haben, in Leitartikeln, militärischen Übersichten, Kartenskizzen, Stadtansichten Bukarests sowie großen Überschriften wieder. Alle Ausführungen gipfeln darin, daß die Ereignisse in Rumänien ein kaum wiedergutzumachender moralisch, militärisch und materiell harter Schlag für die Alliierten seien, deren Ansehen „als Beschützer der kleinen Nationen“ bedeutend gelitten habe. Wie der Militärkritiker Noerregaard vom „Morgenbladet“ schreibt, haben sie bisher nicht die militärische Kraft gehabt, ihre Aufgabe zu lösen. Die drei Nationen, die sich ihrer Sache angeschlossen hatten, haben sie vor ihren Augen zugrunde gehen sehen müssen; die vierte, die nur darum bat, neutral bleiben zu dürfen und aus dem Spiel gelassen zu werden, hat von neuem die Wahrheit des alten Sprichworts vom Kirschenessen mit den Großen erfahren müssen. — Die „Tidens Tegn“ schreibt, der Fall von Bukarest stelle alle Meldungen über die militärischen und politischen Ereignisse in den Schatten, da auch die britische Ministerkrise mit den für die Entente niederschlagenden Geschehnissen in Rumänien nicht rein zufällig zusammenfalle, denn in erster Linie sei Rumänien als Opfer der Schwierigkeit gefallen, die immer der Kriegführung jeder vielköpfigen Koalition anhafte.

Wie groß die Hoffnungen der Gegner waren!

Zur **Kriegserklärung Rumäniens** schrieb Capus im **Pariser „Figaro“** am 29. August: „Die rumänische Kriegserklärung gibt der Welt die Gewißheit der deutschen Niederlage. Ob Deutschland das Herannahen der unabwendbaren baldigen Bestrafung erkennen wird? Das ist eine Frage von Wochen, vielleicht nur noch von Tagen. Rumänien verschafft dem Verbande die Zuversicht und den Beweis, daß Deutschland seinem Untergang nicht mehr entgehen kann.“

„Alsace“ erklärte am 30. August: „Die Kriegserklärung bedeutet das Ende Österreichs, die Wiederherstellung Serbiens, die Züchtigung Bulgariens, die Isolierung der Türkei und das Eindringen in Deutschland. Das Ende der Mittelmächte ist da.“

Berthaulet schrieb in der **„Liberté“** vom 29. August: In den Plänen der Verbündeten ist ein Groß-Rumänien ebenso unentbehrlich wie ein Groß-Serbien für das billige Gleichgewicht in Europa. Rumänien greift jetzt ein, da Munition vorhanden ist. Bald werden die goldenen Tore des Orients wieder offen sein.“

„Petit Parisien“ vom 28. August schreibt: „700 000 Mann werden zu unseren Armeen stoßen. Die Folgen sind klar vorauszusehen. Bulgarien wird im Augenblick zerschmettert, die Türkei abgeschnitten und außer Kampf gesetzt. Die letzte Phase des Krieges beginnt.“

Feindliche Bewunderung der deutschen Feldherrnkunst.

Über die Kämpfe der deutschen **Donau-Armee** schreibt das **„Journal des Débats“** am 5. Dezember: „Das Manöver Mackensens war von einer außerordentlichen Kühnheit. Mackensen mußte seinen Flügel in feindlichem Lande verlängern, ohne ihn stützen zu können, mit dem gefährlichen Donau-Tale im Rücken. Der ganze Feldzug war äußerst gewagt; die Deutschen haben ohne Rücksicht auf das Risiko alles gegen alles ausgespielt. Sie haben eine **unglaubliche strategische Kühnheit mit einer Geschicklichkeit verbunden**, die das Risiko stark vermindert hat.

Politische Tagesschau.

Ein Wort des Königs von Bayern über die Presse.

Bei einem Besuch des Versandhauses des Münchener Weihnachtsausschusses für die Truppen durch König Ludwig wies der Vorsitzende auch auf zwei anwesende Vertreter der Presse mit den Worten hin: „Das sind unsere treuen Helfer!“ Der König reichte nach den „Leipz. N. N.“ beiden Herren die Hand und bemerkte: „Ja, die Presse ist sehr wichtig, aber die wenigsten wissen es.“

Die Abstimmung der Sozialdemokratie beim Hilfsdienstgesetz.

Von den sozialdemokratischen Abgeordneten haben bei der Abstimmung über den vaterländischen Hilfsdienst 57 mit Ja gestimmt, 18, wie auch der aus der Fraktion ausgetretene Abgeordnete Rühle, mit Nein, 7 haben sich enthalten und 15 haben während der Abstimmung den Saal verlassen. Im ganzen haben also 40 sozialdemokratische Abgeordnete dem Gesetz nicht zugestimmt.

Wieviel Getreide steckt in der Walachei?

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet über die rumänischen Getreidevorräte: Nach amtlicher rumänischer Veröffentlichung beliefen sich die im Lande befindlichen **Getreidevorräte am 1. Juli 1916 auf 1 600 000 Tonnen**, nämlich: 440 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl, 782 000 Tonnen Mais, 320 000 Tonnen Gerste, der Rest verteilt sich auf Roggen und Hafer. Die **diesjährige Ernte** überschreitet kaum eine Mittelernte und hat folgende Ergebnisse: Weizen 1 800 000, Mais 1 600 000, Roggen 50 000, Hafer 300 000, Gerste 690 000, zusammen: **4 400 000 Tonnen.** An diesem Ertrag sind die bisher von den Mittelmächten besetzten Gebiete **mit rund zwei Dritteln** beteiligt.

Konsistorium in Rom.

In dem am Freitag früh abgehaltenen Konsistorium wurde Klein zum Bischof von Brünn ernannt und dem Kardinal Frühwirt der Titel eines Presbyters der Kirche Santi Cosma e Damiano verliehen.

Regierungskrisis in Frankreich?

Das „Berner Tagblatt“ erhält aus gut unterrichteter Quelle aus Paris die Nachricht, daß in Paris sowohl unter dem Volke als auch unter Parlamentariern sich eine schwüle unfreudige gespannte Stimmung geltend mache. Besonders wird betont, daß die Einigkeit zwischen Briand und Joffre in bedenklicher Weise gelitten habe und daß Frankreich vor einer Ministerkrise oder gar der Militärdiktatur stehe. In französischen Blättern wird oft ganz unverblümt der Gedanke eines kraftvollen Oberhaupts besprochen. Der Fall von Bukarest muß die trübe Stimmung in Paris bedeutend verschärfen.

Verschiedene Blätter heben hervor, daß sich unter den 160 Oppositionellen in der französischen Kammer namhafte Abgeordnete aller Parteirichtungen befinden. Der Eindruck sei der, daß die Regierungspartei und die Opposition gleiche Enttäuschung fühlten.

Die Vertrauens-Tagesordnung der französischen Kammer.

Die, wie schon gemeldet, von der französischen Kammer mit 344 gegen 160 Stimmen angenommene Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Die Kammer nimmt die Erklärung der Regierung über die Umgestaltung der Armeeleitung zur Kenntnis, sie billigt ihren Entschluß, die allgemeine Führung des Krieges und die wirtschaftliche Organisierung des Landes unter einer verengerten Leitung straffer zusammenzufassen und geht im Vertrauen darauf, daß die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten die als unerläßlich anerkannten Opfer und Anstrengungen vollbringen werde, zur Tagesordnung über.

Neue Anwerbungen in Nordafrika vereitelt.

In der **geheimen französischen Kammersitzung** kam, wie berichtet wird, eine **Regierungsvorlage** zur Verhandlung, nach der etwa eine Million Mann in Algier, Tunis und Marokko anzuwerben sei, um diese als Arbeiter in Frankreich zu verwenden. Dadurch würde man bis zum Frühjahre eine Million neuer Truppen aufbringen. Während der Verhandlung erhielt Briand Nachrichten über **Aufstände der Eingeborenen in Algier.** Infolgedessen kam die Vorlage zu Fall.

Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

CXVI.

„Mein Kaiser aber thront als Held in tapfrer Heldenschar und führt in seinem Wappenschild den sieggewohnten Aar. Drum fragt man mich nach meinem Land, brennt mir das Herz sogleich, und stolz dem Frager zugewandt, ruf ich: Das deutsche Reich!“ Diese Verse von Julius Sturm hat unsere Jugend schon seit Jahrzehnten gesungen; wieviel mehr Leben gewinnen sie aber doch in diesen Tagen, wo eine Siegesnachricht die andere jagt! Daß unter dem Kaiser eigentlich Wilhelm der Siegreiche zu verstehen ist, brauchen die Kleinen nicht zu wissen. Vor der großen Gegenwart verblassen die glorreichsten Momente unserer an Ehren und Siegen reichen Vergangenheit. Aller Blicke sind heute auf Rumänien gerichtet, wo das scharfe Schwert der Mittelmächte ein furchtbares Strafgericht über ein bundesbrüchiges Land abhält. Niemals sind Habgier und Selbstüberhebung gründlicher bestraft worden. Treffend sagt ein spanisches Blatt: „Die rumänische Regierung hat erklärt, daß das Einschreiten Rumäniens auf dem Balkan das Ende des Krieges herbeiführen werde. Die rumänischen Politiker könnten recht haben. Dieses Ende scheine tatsächlich näher gerückt, jedoch nicht im Sinne der Politiker Rumäniens.“ Und die Vorhersage ist schnell eingetroffen; denn gestern schon konnte der Fall Bukarests, der Hauptstadt Rumäniens, der Welt verkündet werden.

Wie zu erwarten war, ist das Gesetz betreffend den vaterländischen Hilfsdienst nahezu einstimmig angenommen worden. Erfreulich ist dabei, daß auch die große sozialdemokratische Fraktion bis auf acht Mitglieder dafür ihre Stimme abgab und somit zeigte, daß ihr das Wohl des Ganzen über Sonderinteressen geht. Auch der konservativen Partei ist die Stellungnahme nicht ganz leicht geworden, da sie gegen neueingefügte Bestimmungen recht erhebliche Bedenken hatte. Das konnte sie aber nicht hindern, für das Gesetz, wie es von der Reichsregierung und der Mehrheit des Reichstages vereinbart war, geschlossen einzutreten. Welche Bedeutung dem Gesetze beigemessen wird, zeigten die Telegramme des Kaisers und Hindenburgs. Das amtliche Regierungsblatt bezeichnet die Annahme des Gesetzes geradezu als eine gewonnene Schacht. Was einst der berühmte Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke empfunden, das trifft auch heute auf das deutsche Volk zu. Er sagt: „Wenn der Staat ruft: Jetzt gilt es mir und meinem Dasein! da erwacht in einem freien Volke die höchste aller Tugenden, die so groß und schrankenlos im Frieden niemals walten kann: der Opfermut. Die Millionen finden sich zusammen in dem einen Gedanken des Vaterlandes, in jenem gemeinsamen Gefühle der Liebe bis zum Tode, das, einmal genossen, nicht wieder vergessen wird und das Leben eines ganzen Menschenalters adelt und weiht.“

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert. In zwei an den Reichskanzler gerichteten Briefen hat bekanntlich Hindenburg die deutschen Landwirte aufgefordert, im Wege freiwilliger Gaben aus den Fettvorräten, die ihnen zu ihrem eigenen Gebrauch zur Verfügung stehen, an diejenigen Arbeiter abzugeben, auf deren Leistungen es der Heeresleitung vor allen Dingen jetzt ankommen muß. Daß diese Worte im Herzen der deutschen Landwirte lebhaften Widerhall finden würden, war von vornherein anzunehmen. Das wird bestätigt durch den warmherzigen Aufruf, den der Bund der Landwirte an seine Mitglieder wie an die gesamte Landwirtschaft gerichtet hat. Es wird darin betont, daß es dem innersten Wunsche jedes Landwirts entspricht, dem Vaterlande zu helfen, wo er es nur immer vermag, und beizutragen zu vaterländischen Zwecken, soweit er nur irgend kann. Unter Benutzung der trefflichen Organisation soll alles getan werden, die Wünsche des Feldmarschalls auf das schnellste und dauernd auszuführen. Wie die Landwirte und deren jetzt vielfach allein wirtschaftende Frauen trotz der gewaltigen Schwierigkeiten, die ihrem Betriebe sich während des Krieges entgegenstellten, alles aufgeboten haben, um ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen, so werden sie auch jetzt alles daran setzen, um — gleichgiltig, ob ihnen Dank oder Undank dafür wird, — auch dieser neugestellten Aufgabe in vollem Maße gerecht zu werden. Unser Hindenburg hat nicht umsonst sein festes Vertrauen auf den bewährten patriotischen Sinn der deutschen Landwirte ausgesprochen. Sein Vertrauen — dessen sind wir sicher — wird nicht getäuscht werden.“ Mit diesen Worten schließt der Aufruf. Seine Wirkung ist schon zu spüren. Überall beginnt es sich zu regen. Viele Versammlungen sind schon anberaumt, in denen erwogen wird, wie dem um seine Existenz kämpfenden Vaterlande am besten zu helfen sei.

Ein Volk, das in allen seinen Schichten derartig vom Siegeswillen durchdrungen ist, kann nicht überwunden werden, und wenn die ganze Welt gegen es aufstünde.

Wir wollen doch nicht vergessen, daß auf allen Fronten unsere Fahnen siegreich in Feindesland wehen. Es entspricht nicht deutscher Art, mit unseren Erfolgen zu prunken. Was haben doch die Franzosen aus ihrem ziemlich belanglosen Erfolg von Monastir gemacht! Man sah schon Serbien befreit, Bulgarien überrannt und dem ganzen Kriege eine neue Wendung gegeben. Wie würden sich unsere Feinde wohl erst verhalten, wenn ihnen ein ähnlicher Erfolg beschert wäre, wie wir ihn in Rumänien davongetragen haben! Aber die Sachen des Vierverbandes stehen herzlich schlecht. Nervosität und Ratlosigkeit sind an der Tagesordnung. Das ist manchem politischen oder militärischen Machthaber verhängnisvoll geworden. In Rußland sind Stürmer und Bobrinski in der politischen Versenkung verschwunden; in England hat Jellicoe, der „Sieger“ vom Skagerrak, dem erheblich jüngeren Beattie Platz machen müssen, und in den Wandelgängen des Parlaments wird die Frage erörtert, ob Lloyd George oder Asquith geht. Solche Amtswechsel zeugen von einer wenig rosigen Stimmung. Dieser Nervosität ist zumteil wohl auch das niederträchtige Verhalten des Vierverbandes gegen Griechenland zuzuschreiben. Endlich scheint aber doch die Geduld des langmütigen Griechenvolkes erschöpft zu sein. „Nichts gelernt und nichts vergessen“, so kann man von den Herren Sarrail und Fournet sagen. Was ein zur Verzweiflung getriebenes Volk vermag, das haben doch gerade die Franzosen zu ihrem Leidwesen vor mehr als hundert Jahren in Spanien und Preußen erfahren. Das hinderte aber die obengenannten Machthaber nicht, das Maß der Drangsalierungen ins Unendliche zu häufen. Doch allzu straff gespannt, zerbricht der Bogen. Hundert französische Tote und Verwundete haben für die Gewalttaten ihrer Führer büßen müssen. Und wenn eine Lawine erst ins Rollen gekommen ist, dann kann sie keine menschliche Hand mehr hemmen.

Norwegische Preßstimme über die deutschen Kriegsziele.

Die längeren Erörterungen über die deutschen Kriegsziele in der deutschen Presse und die dabei verschiedentlich wiederholt betonte Bereitwilligkeit Deutschlands, einen ehrenvollen, reale Garantien für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, hat in der **norwegischen Presse** unter anderem folgendes Echo in einem Artikel im **Christianiaer „Dagbladet“** gefunden: „Der Augenblick ist gekommen, der die norwegische Regierung auffordert, an Friedensvermittlungen mitzuarbeiten, da es für jeden, der sehen will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zertrümmert ist, andererseits England nicht vollständig überwunden werden kann. **Aber Englands Weltherrschaft ist gebrochen,** wie auch der äußere Ausgang des Friedens sein wird. Eins steht fest, daß **Deutschland das stärkste Volk der Welt** und an Kraft das gewaltigste auf Erden ist. **England ist von seinem Thron herabgestürzt,** nicht nur an Ansehen, sondern auch von seiner **Stellung als Herrscher der Welt.** Über diese Frage ist der Krieg geführt worden. Die Lösung der Frage ist gegeben denn **die Entente ist bereits gefallen.** Hieran kann nichts geändert werden.“ Wenn diese Einzelstimme auch noch keineswegs den ausschlaggebenden Teil der norwegischen Meinung darstellt, erscheint sie doch bezeichnend für die wachsende Einsicht.

Einführung des Schulzwanges in Rußland.

Der Ausschuß der Duma hat den Gesetzentwurf betreffend Einführung des Schulzwanges im Prinzip angenommen.

Gerard hat keine Friedensvorschläge.

Wie die Kopenhagener „Nationaltidende“ aus London meldet, besagt ein **Washingtoner** Telegramm, daß Botschafter Gerard vor seiner Abreise nach Europa im Interview erklärte, er bringe keine Friedensvorschläge nach Berlin mit. Er fügte hinzu: Nach meiner Meinung müßten solche von England gemacht werden.

Maeterlinck hetzt weiter.

„Daily Chronicle“ meldet aus **Newyork** vom 6. Dezember, daß Maeterlinck sich in der „New York Tribune“ mit einem leidenschaftlichen Appell an Amerika gewendet hat. Er sagt darin, die menschliche Sprache habe keine Worte, um die Geschichte der Unmenschlichkeit Deutschlands in Belgien, die ohne Vorbild sei, zu erzählen. Deutschland sei auf Massenmord aus und suche ein ganzes Volk zu vernichten. Es treibe nicht nur Sklaverei, sondern es töte die Menschen auch. Die ganze Welt habe ihre Augen auf die Amerikaner gerichtet, um zu sehen, ob sie sich den Geist ihrer Väter bewahrt hätten. Amerika müsse handeln.

Lloys Georges Kabinettsbildung.

Das bisherige englische Ministerium hat zurücktreten müssen, Lord Asquith hat seine Partie gegen Lloyd George verloren; der König von England hat letzteren mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Liste der neuen Kabinettsmitglieder steht noch nicht fest. Ob Lloyd George wirklich der starke Mann sein wird, die festgefahrene Karre des Vierverbandes wieder flott zu machen, muß vorläufig wenigstens dahingestellt bleiben. Bis jetzt hat er nicht einmal eine sichere Mehrheit im Unterhaus.

Den Anhang Lloyd Georges im Unterhause berechnet „Daily Chronicle“ folgendermaßen: 288 Unionisten, 25 Arbeierparteiler und 15 Liberale. Ungefähr 60 Unionisten befinden sich außerhalb des Landes. Die Opposition zählt 277 Mitglieder. — „Daily News“ sagen, es bestehen noch Zweifel darüber, wieweit die Arbeiterbewegung im Lande mit dem Beschlusse der Arbeiterpartei, mit der Regierung zu gehen, einverstanden sei. Das werde sich erst auf der nationalen Arbeiterkonferenz am 25. Januar in Manchester deutlich zeigen.

Die Arbeiterpartei

hat sich für ihre Beteiligung an der neuen Regierung sehr günstige Bedingungen zu verschaffen gewußt. Wie verlautet, wird Henderson als Arbeiterberater und Minister für Pensionen in den neuen Kriegsrat, der aus vier Personen bestehen wird, eintreten. Barnes wird als Kabinettsmitglied ein wichtiges Amt bekleiden. Außerdem wird die Partei drei oder vier Mitglieder in weniger wichtigen Regierungsämtern als Junior Whips oder Unterstaatssekretäre unterbringen. — In der Konferenz der Arbeiterpartei haben die pazifistischen Sozialisten sich geweigert, die neue Regierung zu unterstützen. Der Beschluß, an der Regierung teilzunehmen, wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt.

Lloyd Georges Pläne.

Es sollen Pläne bestehen, während des Krieges Schiffahrt und Bergbau unter Staatsaufsicht zu stellen. Lloyd George ließ ferner durchblicken, daß er an die Mobilisierung der bäuerlichen Bevölkerung des Landes zum Zweck der Ausbildung ungelernter Arbeitskräfte denke, um die Lebensmittelproduktion zu erhöhen. Über die Mobilisierung des Reichtums befragt, sagte Lloyd George, daß seine Politik darauf gerichtet sein werde, **die Arbeit der ganzen männlichen Bevölkerung des Landes zu regeln,** und daß er daran denke, alle Ersparnisse und Geldanlagen unter die Aufsicht der Regierung zu stellen.



Lloyd George.

Das Ministerium dürfte beim Zusammentritt des Unterhauses am Dienstag bereits vollzählig sein.



Mr. Asquith.

Asquith lehnt alle Auszeichnungen ab.

„Morning Post“ meldet, daß Asquith ein **königliches Handschreiben** erhielt, in dem der König ihm seinen Dank für die großen, dem Lande erwiesenen Dienste ausspricht, und ihm die **Peerswürde** und den **Hosenbandorden** anbietet. Asquith hat diese Auszeichnung dankend abgelehnt.

In der am Freitag abgehaltenen **Versammlung der liberalen Partei** wurde **Asquith das Vertrauen ausgesprochen** und beschlossen, die neue Regierung bei der Fortsetzung des Kriegse zu unterstützen.

Grey's geräuschloser Abgang.

So laut und geräuschvoll sich der Rücktritt Asquiths vollzogen hat, so still und unbeachtet ist, wie der „Lok.-Anz.“ schreibt. Grey vom Schauplatz seiner langjährigen Tätigkeit verschwunden. Er muß einem Ersatzmann Platz machen, weil er Lloyd George noch nicht scharf genug ist als Vorkämpfer der deutschfeindlichen Koalition. Wir haben keinen Grund gehabt, uns vor Grey zu fürchten, wir werden auch, gestützt auf unser Recht und unser Schwert mit seinem Nachfolger fertig werden.

Eine Geheimsitzung des Oberhauses.

„Morning Post“ meldet, daß unverzüglich ein Beschluß gefaßt werden wird über eine geheime Sitzung des Oberhauses zur Erörterung der Kriegsereignisse. Die Abhaltung einer solchen Sitzung sei durch die Vorgänge in Rumänien und den Rücktritt Asquiths noch dringender geworden.

Schwedische Preßstimmen.

Die Ernennung Lloyd Georges wird in der schwedischen Presse im Hinblick auf die englisch-schwedischen Verhandlungen recht ungünstig beurteilt. „Svenska Dagbladet“ meint, wenn es dem neuen Ministerpräsidenten wirklich gelingen werde, ein Ministerium zu bilden, so nahe sicherlich eine Zeit noch größerer Sorgen für die neutralen Staaten. — „Allehanda“ sieht voraus, daß Grey gehen und an seine Stelle Robert Cecil treten werde. Das Blatt fragt daraufhin: Wie geht es dann aber mit den englisch-schwedischen Verhandlungen?

Provinzialnachrichten.

Zempelburg, 7. Dezember. (Versteckte Speckvorräte.) Einen guten Erfolg hatten umfangreiche Haussuchungen, die von auswärtigen Gendarmen bei den Fleischern der Stadt vorgenommen wurden. Bei einem Fleischer wurden allein 47 Seiten Speck gefunden und beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit diesen Haussuchungen ist den Viehhändlern G. Jacobus und Sally Groß in Zempelburg wegen grober Verfehlungen gegen die Vorschriften über die Fleischversorgung die Aufkaufskarte für Schlachtvieh entzogen worden. Das der Stadt überwiesene Vieh soll nun von einem angestellten Fleischer geschlachtet und verkauft werden.

Insterburg, 6. Dezember. (Zum Raubmord in der Försterei Lindenbusch) wird dem „Ostpr. Tageblatt“ noch gemeldet, daß dem Mörder etwa 600 Mark an Geld in die Hände gefallen sein dürften. Der Täter hatte sich zunächst bei Frau Bauszus nach dem Wege erkundigt und hierbei ein Gespräch angeknüpft, in dessen Verlauf er erfuhr, daß Förster Bauszus im Felde sei. Unmittelbar darauf verübte er dann die Tat.

Memel, 6. Dezember. (Selbstmord.) Wie das „Mem. Dampfb.“ mitgeteilt, wurde die 24 Jahre alte Besitzertochter Helene Gleich vermißt. Dienstag Vormittag bemerkten Fischer, daß im Haff in der Nähe der Strandvilla eine weibliche Leiche schwamm. Sie wurde von ihnen geborgen und nach der Bittener Leichenhalle gebracht. Hier stellte man fest, daß es sich um die vermißte G. handelt, die schon früher Selbstmordgedanken geäußert hatte. Die Leiche ist vorläufig beschlagnahmt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 10. Dezember. 1915 Bombardierung von Ancona durch österreichische Flugzeuge. 1914 Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum österreichischen Feldmarschall. 1912 Ernennung des Feldzeugmeisters von Krobatin zum österreichischen Kriegsminister. 1893 * Erbprinz von Stollberg-Wernigerode. 1889 † Ludwig Anzengruber, hervorragender dramatischer Dichter. 1877 Erstürmung von Plewna. 1852 * General Graf Bothmer, deutscher Heerführer. 1848 Wahl Napoleons zum Präsidenten der französischen Republik. 1816 * August von Goeben, der Sieger über die Franzosen bei St. Quentin.

11. Dezember. 1915 Eroberung von Rozaj, Korita, Hogdantzi. 1914 Scheitern der französischen Offensive bei Apremont. 1910 Abreise des deutschen Kronprinzenpaares von der Insel Ceylon. 1877 Kämpfe zwischen Türken und Russen am unteren Lon. 1875 Schwere Schiffsexplosion zu Bremerhaven. 1856 * Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzessin von Windisch-Graetz. 1843 * Professor Dr. Robert Koch, berühmter deutscher Mediziner. 1817 † Friedrich Max Schenk von Schenkendorf, hervorragender deutscher Dichter. 1806 Beitritt Friedrich Augusts I. König von Sachsen zum Rheinbunde. 1803 * Hektor Berlioz, hervorragender Komponist. 1718 † König Karl XII. von Schweden.

Thorn, 9. Dezember 1916.

— (Liebesgabenzentrale der Fliegertruppen.) Zahlreiche Anfragen an die Inspektion der Fliegertruppen und die Schriftleitungen der Zeitungen beweisen, daß in weiten Kreisen jetzt beim Herannahen der Weihnachtszeit dankbar unserer Flieger gedacht wird. Um eine gleichmäßige Verteilung der Weihnachtsgaben zu gewährleisten, ist eine Liebesgaben-Zentrale der Fliegertruppen in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14/15, eingerichtet worden. Geldbeträge oder sonst zur Verwendung geeignete Sachen werden dort dankbar entgegengenommen. Besondere Wünsche, betreffend Zuwendung an bestimmte Abteilungen, können berücksichtigt werden. Nahrungsmittel, die im Heimatgebiet selbst knapp sind, sowie Sachen, die beschlagnahmt oder nur gegen Bezugsschein zu haben sind, kommen nicht inbetracht.

— (Gründung einer Reichsgesellschaft zur Wildversorgung der Städte.) Der große Mangel an Wild aller Art macht sich im dritten Kriegswinter ganz besonders fühlbar. Da alle Bemühungen der Kommunen, Wild für die Bevölkerung der Städte zu erhalten, vollständig versagten, ist im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt in Berlin eine Reichsgesellschaft zur Wildversorgung der Städte gegründet worden, die hauptsächlich die Großstädte mit Wild versorgen soll. Die Gesellschaft arbeitet Hand in Hand mit dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein. Ihr Leiter ist der 1. Vorsitzer des Deutschen Wild- und Geflügelhändlerverbandes, Robert Schmidt. Die Reichsgesellschaft beabsichtigt den Zwischenhandel auszuschalten und das Wild durch den Wildhandel direkt von den Jagdinhabern und Jägern der Bevölkerung zuzuführen. Die Händler sind verpflichtet, das Wild in einwandfreiem, ausgekühltem Zustande zu liefern und die festgesetzten Wildhöchstpreise einzuhalten.

— (Keller-Vorträge.) Der wie durch seine Vorträge auch durch seine Schriften überall im Reiche bekannte und sehr geschätzte Evangelisator Pastor Samuel Keller aus Freiburg i. Br., der vor dem Kriege — im Januar 1914 — schon einmal in verschiedenen Kirchen Thorns unter starkem Andrang der Bevölkerung aller Kreise religiöse Vorträge gehalten hat, gedenkt, einem an ihn gerichteten Ersuchen folgegebend, wiederum nach Thorn zu kommen und in den Tagen vom 15. bis 17. Januar abermals in Kirchen und im neuen Saale des Viktoriaparks Vorträge über die unsere Zeit und Volk bewegenden Fragen zu halten. In der Sitzung des zu diesem Zweck gebildeten Ehrenausschusses, der am Mittwoch im Stadtverordneten-Sitzungssaale im Rathause tagte, machte Frau General von der Lancken Mitteilung über das in Aussicht genommene Programm der Vorträge, das zu gegebener Zeit täglich in den Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

Thorner Lokalplauderei.

Die 19. **Woche des dritten Kriegsjahres** hat im Westen an der Somme eine Änderung der Lage nicht gebracht, zeigt aber den beginnenden Umschwung in der Tatsache, daß wir an der Maas, nordwestlich von Verdun, die Offensive mit Erfolg wieder aufgenommen haben. Im Osten ist — wozu wohl auch die Vernichtung von 25 für Archangelsk bestimmten Munitionsschiffen durch unsere Unterseeboote und die Explosion im Hafen das ihrige beigetragen haben, die russische Entlastungsoffensive erlahmt, während die Truppen des Vierbundes auf der Calea Victoriei, der Siegesstraße, — so benannt nach der Erstürmung der Crivitzaschanze durch die Rumänen als Bundesgenossen der Russen im russisch-türkischen Kriege 1877 — ihren Einzug in Bukarest gehalten und ihren Siegeszug fortsetzen, um die Verbindung mit den Verteidigern der Linie Cernavoda—Konstantza herzustellen und die Front, die bisher dem Zuge der Karpathen und dem Laufe der Donau in einer Länge von rund 1200 Kilometern folgte, auf wenig über 150 Kilometer zu verkürzen. Das ist ein großer militärischer Erfolg, den auch eine wieder erstarkende russische Offensive uns schwerlich wieder entreißen kann; es ist vielmehr anzunehmen, daß von diesem sicheren Stützpunkt aus sogleich weitere Vorstöße in die Moldau erfolgen werden, welche die Russen vielleicht zum Rückzuge aus Galizien und der Bukowina zwingen werden. Wahrscheinlich werden auch Kräfte frei zu einem Schlage gegen Sarrail, dessen Lage jetzt schwierig zu werden beginnt. Denn der Blitzschlag vom 6. Dezember hat auf die wilden Freier und Bewerber um die Hand Griechenlands gewirkt wie der Pfeilschuß des heimgekehrten Odysseus auf die Rotte der Freier der Penelope: sie sind, um nicht deren Schicksal zu erleiden, auf die Schiffe geflüchtet, und der rechtmäßige Gatte Konstantin ist wieder Herr im Hause Hellas — der auch schon beginnt, die Venizelisten, welche die Rolle der ungetreuen, mit den Fremden buhlenden Mägde der Odyssee „spielen“, zur Rechenschaft zu ziehen. Die preußische Geschichte Griechenlands kann und wird nun voraussichtlich ihren Fortgang nehmen, sobald unsere Heeresleitung die Zeit für gekommen hält, sich gegen Sarrail zu wenden. Dies ist der politische Erfolg des 6. Dezember. Daß die Besetzung der ganzen Walachei mit ihrem Reichtum an landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch ein großer wirtschaftlicher Erfolg ist, dessen wohltätigen Einfluß wir bald spüren dürften, liegt auf der Hand, zumal der „Einkauf“ sich jetzt erheblich billiger stellt und unseren Goldbestand nicht mehr mindert, wie es früher der Fall war. Die Prophezeiung, daß der Tag kommen werde, an dem der Abfall Rumäniens vom Vierbund als ein Glücksfall gesegnet werden würde, ist eingetroffen. Der Tag ist in der Tat gekommen: der 6. Dezember!

Da die entscheidende Schlacht, die an diesem Tage geschlagen, im Gedächtnis unserer Truppen fortleben und auch in der Geschichtsschreibung eine große Rolle spielen wird, so erscheint es geboten, einen Irrtum in der Namengebung zu berichtigen. Der Name ist nicht „Schlacht am Argesul“, sondern „Schlacht am Arges“ (gesprochen Argesch). Wie schon aus dem Städtenamen „Curtea de Arges“ ersichtlich, heißt der Fluß Arges, auch Argesu, mit kaum hörbarem u, geschrieben, wie auch das i in den Städtenamen Bucuresci und Ploesti (gesprochen Plojescht) fast stumm ist. Die Endung ul (lateinisch ille) ist der Artikel, der im Rumänischen dem Worte angehängt wird — im 3. Fall ului, z. B. Domnului Bratianu, An Herrn Bratianu. Selbstverständlich lautet die Antwort des Rumänen auf die Frage, wie der Fluß heiße: „Argesul“, d. h. der Arges; im Deutschen muß aber der rumänische Artikel durch den deutschen ersetzt werden. Die Bezeichnung „Schlacht am Argesul“ ist daher ebenso irrtümlich, wie die früher übliche „Das Eldorado“, da el der spanische Artikel ist; richtig ist „das Dorado“ („Goldland“). In der Bezeichnung des Meßwerkzeuges „Das Theodolit“ sind sogar drei Artikel enthalten, der deutsche (das), englische (the) und arabische (al), da das Wort aus dem Arabischen stammt und ursprünglich al idada (das Lineal) hieß. Auch in den Namen der rumänischen Zeitungen ist ul der Artikel: „Secobul“ (Das Jahrhundert), „Adeverul“ (Die Zukunft), „Universul“ (Das Universum).

Seit langen Jahren schon werden vonzeit zuzeit Stimmen laut, welche eine **Restaurierung unserer altertümlichen Bauwerke** fordern, die durch Gewalt oder den Zahn der Zeit, wenn nicht durch beides, etwas von ihrer Schönheit eingebüßt haben, an der wir uns, bewußt oder unbewußt, täglich weiden wie an der Betrachtung kostbarer Erbstücke aus glanzvolleren Tagen unseres Geschlechts. Die Stimmen kommen meist aus den Kreisen der Eingewanderten, während den Einheimischen auch die Mängel, soweit sie sich dieser überhaupt bewußt werden, durch die Macht der Gewöhnung lieb zu werden pflegen. Zwei Vorschläge sind in den letzten Jahren besonders erörtert worden: der Wiederaufbau der zerstörten Thorner Ordensburg und die Wiederherstellung des Turmes des Rathauses. Hierzu gesellt sich noch die Stimme — die bisher allerdings die eines Predigers in der Wüste gewesen —, welche der Verworrenheit in der Gliederung der Außenflächen der Bauwerke ein Ende gemacht zu sehen wünscht, die durch die weiße Tünchung der horizontalen Streifen ehemaliger Fließe und Fresken, am neueren Vorbau des Rathauses auch durch falsche Anwendung der sog. Putzflächen entstanden ist. Dem letzteren Wunsche steht eine baldige Erfüllung — etwa durch dunkle Färbung der horizontalen Flächen — leider nicht bevor; die Verworrenheit, die am Rathausturm stark hervortritt — stärker, unseres Erachtens, noch an den Türmen der St. Jakobskirche —, wird zwar zugegeben, doch ist an eine Beseitigung nicht zu denken, solange die Ursache nicht erkannt, d. h. solange der Grundsatz nicht anerkannt wird, daß die weißen Flächen den Durchbruch markieren, den auszuführen, wie bei den Sandsteinbauten des Westens, die Ziegelbauten des Ordenslandes nicht gestatteten. Wir hoffen, daß eine spätere Zeit sich dieser Erkenntnis nicht verschließen und durch eine Färbung nach diesem Grundsatz die Klarheit wieder herstellen wird. Dauernd unerfüllt wird wohl der Wunsch bleiben, den Rathausturm wiederhergestellt und damit auch dem Thorner Rathause die Vollkommenheit wiedergegeben zu sehen, die wir am Danziger, von den Kriegsstürmen verschont gebliebenen Rathause, nicht ohne Neid, bewundern; nach Ansicht der Sachverständigen soll der Unterbau nicht mehr stark genug sein, das hohe Spitzdach zu tragen. Der Plan, die Ordensburg wieder aufzubauen, tauchte auf, als man die Marienburg in alter Pracht und Herrlichkeit wiedererstehen sah, doch sind der Überreste zu wenig und die Kosten zu hoch, sodaß schon damals der stolze Plan, auch für Thorn ein solches Schmuckstück zu erwerben, wie es Marienburg in dem durch Meister Steinbrecht restaurierten Bau besitzt, herabgestimmt wurde zu dem bescheideneren Wunsche, wenigstens die Fundamente des alten Schlosses aufzudecken und einen klaren Grundriß des Gebäudes zu schaffen. Dieser Wunsch nun, wie der **Vortrag im Coppernikus-Verein** gezeigt hat, ist der Erfüllung nahe, was wohl allseitig freudig begrüßt worden ist, da es Thorn um ein interessantes Altertum bereichert und die Anziehungskraft der Stadt mehrt. Das Verdienst, die Sache so weit gefördert zu haben, gebührt in erster Linie Herrn Professor Semrau, der — wie Sanitätsrat Dr. Wentscher einst das „hygienische Gewissen“ Thorns genannt wurde — als das „archäologische Gewissen“ der alten Hansastadt bezeichnet werden kann. Dies „Gewissen“ schlägt zwar oft stärker, als es sich mit den Forderungen der Neuzeit verträgt — so in der Frage der Wegräumung des alten Turms am Theater —, aber wir können uns nur freuen, in Professor Semrau einen Anwalt des alten Thorn zu besitzen, der die Rechte dieses gegen das neue Thorn so begeistert und begeisternd vertritt, umsomehr, als er, gleichzeitig mit der Klarlegung des Grundrisses des Bauwerks, auch bemüht ist, in stiller Forscherarbeit sozusagen den Grundriß der Baugeschichte klarzulegen. In zweiter Linie gebührt das Verdienst, daß der alte Plan, die Fundamente des Schlosses aufzudecken, der Verwirklichung entgegengeht, unserem Magistrat, insbesondere seinem Dirigenten Oberbürgermeister Dr. Hasse, der, wie bekannt, der Verschönerung und Bereicherung der Stadt die wärmste Fürsorge widmet. Daß auch die Stadtväter und die gesamte Bürgerschaft dem Plan ein volles Verständnis und die erwünschte Opferwilligkeit entgegenbringen wird, bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung.

In der Sitzung des Coppernikus-Vereins wurde auch, in der freien Aussprache, ein Verlangen geäußert, das wohl jeder beim Lesen der alten Thorner Chronik schon empfunden hat. nämlich über die

alten Maße, Gewichte und Münzen Aufklärung zu erhalten; wir lesen z. B. in der Chronik, daß ein von der Stadt angestellter Handwerker soundsoviel „Marc Silbers“ als Gehalt beziehen soll, wissen aber nicht, wieviel dies, nach unserem Gelde, ist. Die Feststellungen sind ja äußerst erschwert dadurch, daß die gleichnamigen Maße und Gewichte in den verschiedenen Kleinstaaten — und wie viele gab es deren! — verschieden waren. Aber, wie auch die Beantwortung der Anfrage durch die Herren Pfarrer Heuer und Professor Prowe lehrte, sind doch Angaben vorhanden, die einen gewissen Anhalt für die Schätzung bieten. Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn Arbeiten, die auf diesem Gebiete vielleicht vorhanden sind, uns durch die Stadtbücherei zugängig gemacht oder einmal zum Gegenstand eines Vortrages gemacht würden, besonders auf dem Gebiete des Münzwesens. Die herrschende Unklarheit erschwert auch das Verständnis der Berichte über die Teuerung früherer Zeiten, die jetzt zahlreich erscheinen, um uns über die jetzige Teuerung zu trösten, die im Vergleich zu jenen noch sehr erträglich ist. In einem Bericht lesen wir Angaben, nach denen ein Pfund Brot teurer gewesen sein müßte als ein Pfund Mehl, was doch wohl nur auf irrtümliche Schätzung der Maße zurückzuführen ist. Aus den Berichten ersehen wir übrigens, daß die größten Teuerungen nicht Kriegsteuerungen, sondern Friedensteuerungen gewesen sind, hervorgerufen durch Mißernte. So die Teuerung, die acht Jahre nach dem siebenjährigen Kriege, in dem Jahre 1771/72, eintrat. Damals hatte der Wucher freie Hand, die Reichen hamsterten, und die Armen waren auf Liebesgaben der Besitzenden angewiesen, für die den Spendern eine Medaille verliehen wurde, auf der abgebildet war, wie Joseph in Egypten die sieben mageren Jahre ankündigt. Eine Metze Mehl kostete damals fünf Gulden, nach unserem Gelde etwa 40 Mark; ein Pfund Brot fast 2 Mark. Das Brot wurde natürlich „gestreckt“ mit Gemüse, Kastanien, Pilzen, die uns auch heute angenehmer waren als die unglückliche Streckung mit Kartoffelpräparaten. Eine zweite, nicht ganz so arge, Teuerung im Frieden war die im Winter 1816/17, da das Jahr 1816 infolge der ungünstigen Witterung ein Mißwachsjahr sondergleichen war. In der Schweiz herrschte solche Knappheit an Lebensmitteln, daß fast alle Kantone Ausführungsverbote erließen. Diese Maßregel erwies sich aber als unklug, da nun auch die übrigen Staaten, dem Beispiel folgend, Ausfuhrverbote für die wichtigsten Lebensmittel erließen, was einer Grenzsperre und feindlichen Blockierung gleichkam. Die Folge war eine furchtbare Teuerung, die bei der Niedrigkeit der Arbeitslöhne umso fühlbarer wurde. Ein Pfund Kartoffeln kostete, nach dem heutigen Geldwert, 20 bis 24 Pfg., ein Pfund Brot 43—48 Pfg. Was das bedeutete, ist daraus zu ermessen, daß der Arbeiter einer Spinnerei mit seiner Tagesarbeit nicht soviel verdiente, um in dieser Zeit ein Pfund Brot kaufen zu können. Wie 1772, wurde auch zur Erinnerung an diese Teuerung eine Medaille geprägt, und zwar eine Blechmedaille mit der Aufschrift: „Andenken von der großen Teuerung im Jahre 1817“. Ringsum am Rande der Medaille hingen blattartig blaue Papierchen mit den „höchsten Preisen“.

Die Anwesenheit von Tausenden griechischer Soldaten im Lager von Görlitz, die ein begreifliches Verlangen haben, über die Entwickelung der Dinge in ihrem Vaterlande auf dem Laufenden erhalten zu werden, hat den Verlag der „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ veranlaßt, von dieser Zeitung eine gekürzte Ausgabe in griechischer Sprache, betitelt: „Nea tov Görlitz“, hellenikee Ekdosis, erscheinen zu lassen, deren Übersetzung von dem Griechen Dionysions Agapitos besorgt wird. Das uns vorliegende Blatt bringt auf der ersten Seite den deutschen Heeresbericht „Germanica Anakoinothenta“, Westlicher Kriegsschauplatz „Dytikon Theatron“, Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht „Stratia tov Diadochov Rovprecht“, Östlicher Kriegsschauplatz „Anatolikon Theatron“, ferner „Balkanikon, Stratia tov Archistrategov Mackensen“ u. s. f., berichtet dann über den Seekrieg „Polemos tees Thalassees“, die Ereignisse in Griechenland „Ta en Helladi“, und bringt zum Schluß die letzten Nachrichten „Teleutaia Hora“. Die letzte Seite füllen Anzeigen, wobei der Grieche Mühe hat, die deutschen Namen mit seinen Lettern so zu schreiben, daß der deutsche Laut herauskommt, z. B. „Theatron Raïchs — Challen“, „Chotel Choentzollern“, „Soulstraße 6 dexia“, „Mperlin“ (Schulstraße, Berlin), denn Reich würde Rich, — Berlin Werlin gesprochen werden. In der Beilage finden wir zwei Bilder, den Leichenzug bei der Bestattung des in Görlitz gestorbenen Tagmatarchos (Major) Meletios Zacharias darstellend, und außer kleinen politischen Notizen eine — leider nicht metrische — Übersetzung der Kaiserhymne (Ethnikos germanikos hymnos). Sie beginnt: Zeethi, daphostephanoomenos, Heegeta tees Patridos, Zeethi, o Kaizer! Die dritte Strophe (Heilige Flamme glüh') lautet: Hagia phlox Kaie — Kaie kai mee sounees pote — dia teen Patrida! — Heemeis holoi perimenomen — tharsaleoi hoos heis anthropos — na polemeesoomen kai na pesoomen prothymoos — dia ton Thronon kai dia teen Patrida!

Das Wetter der Woche war, wie im ganzen Reiche, auch in Thorn noch nicht so kalt, wie es im Dezember zu sein pflegt, der in der Wetterkunde als der erste Wintermonat gilt. Der Himmel war meist bedeckt. Die Höchsttemperatur am Sonnabend noch 4 Grad, sank zwar auf 1, Ende der Woche 2 Grad Celsius Wärme, die niedrigste Temperatur war aber von Montag bis Donnerstag 0 Grad, selbst in den Nächten sank das Quecksilber nicht unter den Gefrierpunkt herab und hielt sich sogar in der Nacht zum Freitag auf 2 Grad Wärme. Der Montag Nachmittag brachte Hagel, in Griesform, der Dienstag Vormittag Schnee, der jedoch nicht liegen blieb. Nach Ansicht der Gelehrten wird das trübe Wetter noch eine Weile andauern.

Mannigfaltiges.

(Der älteste Herrscher in Europa.) Nachdem nun Kaiser Franz Joseph, der Nestor der europäischen Monarchen, das Zeitliche gesegnet hat, tritt Johann II. von Lichtenstein an die Stelle der ältesten regierenden Fürsten in Europa. Er ist geboren am 5. Oktober 1840, ihm folgt König Nikita von Montenegro, geboren am 25. September 1841, König Peter von Serbien, geboren am 29. Juni 1844 und unser Bundesgenosse Sultan Muhammed, der am 3. November des gleichen Jahres geboren ist.

Auf Anordnung der Herren Minister für Landwirtschaft und des Innern vom 2. 12. 1916 soll eine Bestandsaufnahme von Futter-Rüben (das sind die auf Stoppelland nach Aberntung der Getreidefelder usw. angebauten) stattfinden.

Es sind darunter nicht die in der Zeit von Mai bis Juni in der damaligen Ernteflächenerhebung angegebenen Mengen anzuzeigen, **sondern es kommen hierbei nur die auf den abgeernteten Getreidefeldern (Stoppeln) usw. gepflanzten und geernteten Mengen in Frage.**

Nach untenstehendem Muster ist von den in Frage kommenden Anbauern eine Aufstellung binnen 3 Tagen dem städtischen Verteilungsamt einzureichen.

Muster.

Stadtkreis: Thorn

Futterrüben als Neben- (Stoppel-) frucht gebaut	Erntefläche der Nebenfrucht in preußischen Morgen (= 1/4 ha)	Ertrag in Zentnern vom Morgen
Runkelrüben	.....	.....
Kohlrüben (Wruken, Bodenkohlrabi)	.....	.....
Wasserrüben, Herbst-Stoppelrüben (Turnips) ...	.....	.....
Möhren (Karotten ...	.....	.....

Thorn den 9. Dezember 1916.

Vor- und Zuname ....

.... Straße Nr.

Thorn den 7. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Auskunfts-Büro
Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung
jetzt: Berlin W., Kurfürstendamm 17.

Reste, Reste!
Neu eingetroffen in Samt und Seide zu Blusen und Röcken, kleine Reste zu Kindermäntel, Krimmer und Plüsch zu Muffs und Boas hat sehr billig abzugeben
Frau Köhn,
Coppernikusstr. 21.
Nur Montag den 11. Dezbr. 1916.

20000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **U. 2245** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Ulanen-Extra-Uniform
für große, schlanke Figur zu verkaufen.
Pommerenke, Hohestr. 7/9. 2

Gestrickte, wollene
Unterziehjacke
für Herren, Kniewärmer, Kopfschützer und Feldstecher, 8 × vergr., zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Mädchen-Mantelkleid,
Größe 8—11 J., modern, reine Wolle, zu verkaufen. Mellienstraße 70, 1, l.

Zu verkaufen Fernglas, alte Spielsachen, Kinderbettgestell, Lampen.
Gerechtestraße 22, parterre, l.

Bäcker!
Knetmaschine
Verhältnisse halber weit unterm Preis zu verkaufen.
Anfragen unter **C. 2253** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gänse
verkauft **Funkenstation,** vor dem Leibitscher Tor.

Paradiespapagei
billig zu verkaufen.
Brombergerstraße 26, parterre, westlicher Eingang.



Hindenburg-
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.
Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Ein Rollwagen,
sowie verschiedene Fässer zu verkaufen
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Ca. 40 cbm geschlagene
Kopf-Steine
ab Ziegelei Leibitsch verkäuflich.
Angebote mit Preisangabe erbeten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Thorn.

Zu kaufen gesucht

● Kaufe ●
getragene Damen-, Herren-, Kinderkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche.
Frau **M. Zurawski,** Marienstr. 7, unten.

Ein guterhaltenes
Schaukelpferd
kauft **F. Piasecki,** Ottlotschinek.

Gebr., guterhalt. Reisekorb
(Mittelgröße) sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter **E. 2255** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Son., bequeme 3-Zimmerwohnung
vom 1. April 1917 zu verm. Zu erfr. Mellienstr. 114, 2. Eing., unten, **Janke.**

Die Presse.

Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 10. Dezember 1916 ab bis auf weiteres.

Die Zeit von 600 abends bis 559 morgens ist durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet. — Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird von den Eisenbahnverwaltungen nicht übernommen.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn.

Richtung:

Thorn-Mocker—Graudenz—Marienburg und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
* Eilzug (1.—3. Kl.) bis Danzig	608	Personenzug (2.—4. Kl.)	701
Personenzug (2.—4. Kl.)	705	von Graudenz	
Personenzug (2.—4 Kl.)	139	Personenzug (2.—4. Kl.)	1021
bis Graudenz		* Eilzug (1.—3. Kl.) von Danzig	1217
* Personenzug (2.—4 Kl.)	437	Personenzug (2.—4 Kl.	852
Personenzug (2.—4. Kl.)	640	* Personenzug (2.—4. Kl.)	859
* Personenzug (2.—4. Kl.)	1136	* Personenzug (1.—4. Kl.)	1125
* ab Thorn Stadt		* an Thorn Stadt	

Thorn-Stadtbf.—Schönsee—Dt. Eylau—Osterode—Insterburg und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
D-Zug (1.—3. Kl.)	547	Personenzug (1.—4. Kl.)	709
" "	603	Personenzug (1.—4. Kl.)	1122
Personenzug (2.—4. Kl.)	619	D-Zug (1.—3. Kl.)	1225
Personenzug (2.—4. Kl.)	1049	Personenzug (1.—4. Kl.)	121
Personenzug (2.—4. Kl.)	227	Personenzug (1.—4. Kl.)	1040
D-Zug (1.—3. Kl.)	436	D-Zug (1.—3. Kl.)	1059
Personenzug (2.—4. Kl.)	731	" "	1153
bis Gerdauen			

Thorn-Hauptbhf.—Bromberg—Schneidemühl—Berlin und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
D-Zug (1.—3. Kl.)	510	D-Zug (1.—3. Kl.)	117
Triebwagen (bis Bromberg)	612	D-Zug (1.—3. Kl.)	548
Personenzug (1.—4. Kl.)	723	Triebw. (3., 4. Kl.) von Bromberg	720
Personenzug (1.—4. Kl.)	1134	Personenzug (2.—4. Kl.)	1027
D-Zug (1.—3. Kl.)	1239	Triebwagen von Schirpitz	244
Triebwagen Thorn-Schirpitz nachm.	200	Triebwagen (von Bromberg)	325
D-Zug (1.—3. Kl.)	524	D-Zug (1.—3. Kl.)	413
Personenzug (2.—4. Kl.)	542	Personenzug (1.—4. Kl.)	600
Triebwagen (3., 4. Kl.)	748	Personenzug (2.—4. Kl.)	1039
bis Bromberg			
D-Zug (1.—3. Kl.)	1144		

Thorn-Hauptbhf.—Ottlotschin—Alexandrowo und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	1212	D-Zug (1.—3. Kl.)	424
D-Zug (1.—3. Kl.)	126	Personenzug (2.—4. Kl.)	712
D-Zug (1.—3. Kl.)	603	Personenzug (2.—4. Kl.)	1208
Personenzug (2.—4. Kl.)	140	Personenzug (2.—4. Kl.)	328
Personenzug (1.—3. Kl.)	428	D-Zug (1.—3. Kl.)	507
D-Zug (1.—3. Kl.)	659	D-Zug (1.—3. Kl.)	1127

Thorn-Hauptbhf.—Hohensalza—Posen—Berlin und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	622	D-Zug (1.—3. Kl.)	520
Personenzug (2.—4. Kl.)	1131	" "	546
D-Zug (1.—3. Kl.)	1237	Personenzug (2.—4. Kl.)	1005
Personenzug (2.—4. Kl.)	316	Personenzug (2.—4. Kl.)	154
Personenzug (2.—4. Kl.)	722	D-Zug (1.—3. Kl.)	418
D-Zug (1.—3. Kl.)	1121	D-Zug (1.—3. Kl.)	652
D-Zug (1.—3. Kl.)	1215	Personenzug (2.—4. Kl.)	715
		Personenzug (2.—4. Kl.)	1123

Kleinbahnen.

Thorn-Mocker—Unislaw und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	750	Personenzug (2.—4. Kl.)	725
Personenzug (2.—4. Kl.)	250	Personenzug (2.—4. Kl.)	225

Thorn-Mocker—Leibitsch und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2., 3. Kl.)	637	Personenzug (2., 3. Kl.)	1010
Personenzug (2., 3. Kl.)	245	Personenzug (2., 3. Kl.)	550

Thorn-Nord—Scharnau und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2., 3. Kl.)	811	Personenzug (2., 3. Kl.)	708
Personenzug (2., 3. Kl.)	313	Personenzug (2., 3. Kl.)	1143
Personenzug (2., 3. Kl.)	820	Personenzug (2., 3. Kl.)	714

Triebwagen (Pendelfahrten) Thorn Hauptbhf.—Mocker.

ab Thorn Stadt nach Thorn Hauptbhf.	an Thorn Stadt von Thorn Hauptbhf.
810 148 701	734 1204 738

Baderstraße 6, ptr.
Laden mit anschließender Wohnung von 5 Zimmern, auch für Bürozwecke geeignet, per sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
N. Lewy, Thorn, Brückenstr. 5/7.

Altstädt. Markt 12.
Gr. Laden
mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
Näheres Heiligegeiststr. 16.

Weihnachten in Bethel.

Noch immer breitet der große Krieg seine dunklen Schatten über die Erde aus; und Haß, Leid und Tod regieren scheinbar in der Welt. Weihnachten aber sagt: Die Liebe ist die allerstärkste Macht. Sie wird den Sieg behalten.

Die sieghafte Macht der Liebe soll zu Weihnachten auch in Bethel wieder sichtbar werden. Darum bitten wir: Helft uns, den fast 3500 Kranken, Kindern und Heimatlosen, die hier gesammelt sind, ein wenig Sonnenschein zu bringen! Vergeßt auch unsere verwundeten Krieger nicht! Fast 12 000 von ihnen sind bisher schon in Bethel eingekehrt; und wir rechnen darauf, daß etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, umso mehr Hilfe haben wir nötig. Alles ist willkommen: Kleidungsstücke und Zigarren, Bilder und Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß
an alle Freunde von Bethel
F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1916.

Eintausend zu Tisch

sind in unsern 24 Krüppelhäusern: verkrüppelte Kinder von 1/4 bis 14 Jahren, mit allerlei Gebrechen, zu Pflege und Heilung von überall unentgeltlich ohne Rücksicht auf die Heimat und Konfession aufgenommen; — verkrüppelte Jünglinge, ein Handwerk zu lernen; — verkrüppelte Jungfrauen zur Beschäftigung in Wirtschaft und Nähstube; — verkrüppelte Männer und Frauen und Gelähmte auf ihren Siechenbetten. Die schädlichen Folgen der feindlichen Einfälle von 1914 u. 15 noch nicht überwunden, 3 Anstaltsscheunen von den Russen niedergebrannt, noch Trümmer. Unsäglich schwere Nahrungssorgen! Zur Linderung der Not und Tröstung unserer Elenden werden milde, edle Wohltäter um freundliche Weihnachtsspenden herzlichst gebeten.

Krüppelanstalten Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden mit angrenz. Werkstatt,
großer, heller Keller. Werkstatt ohne Wohnung, Speicher, alles von sofort oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen bei Frau **Block,** Heiligegeiststr. 6, oder **C. Städtke,** Talstr. 42, 1.

Herrschaftliche Wohnung
im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst **Hoffmann** bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,
6 große Zimmer
nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft gibt
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Breitestraße 34
2 Wohnungen, I. u. III. Stock,
je 5 Zimmer mit Balkon, auch für Büro- oder Geschäftszwecke bestens geeignet, sofort zu vermieten.
Justus Wallis.

1 Wohn., 4 Zim., Kabinett mit sämtl. Zubehör, 2. Et., **bezw. 1 Wohn., 6 Zim.,** Vorraum und sämtl. Zubeh., 1. Etg., per 1. 10. oder später zu verm
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Wilhelmstadt.
4- und 5-Zimmerwohnungen,
Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.

5 Zimmer mit Zubehör,
Schulstraße 22, 2 Tr.,
von sofort oder später zu vermieten.

Eine, im Hochparterre gelegene, elegant möblierte
2—3-Zimmerwohnung,
eventl. auch Küchenbenutzung, mit Gas und elektr. Beleuchtung, Badegelegenheit u. s. w., evtl. auch Burschengelaß, ist vom 1. Januar 1917 in einem vornehmen Hause in der Friedrichstr. zu vermieten.
Zuerst schriftliche Angebote an Frau **Gerty Neubecker,** z. Zt. Rittergut Kl. Wibsch, Post Siemon, Kreis Thorn erbeten.

Wohnungen:
Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 3 Zim.,
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer,
Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Moderne Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung und Vorgarten, eventl. Pferdestall. Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Eine schöne
4—6-Zimmerwohnung,
herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, evtl. mit Pferdestall und Burschenstube zu vermieten. Näheres daselbst bei
Fanslau, Schmiedebergstr. 1.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Burschenstube vom 15. Dezember zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

2 vornehm einger. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Altes Schloß (Junkerhof),
Zugang von der Brückenstraße.

Kleines, möbl. Zimmer
mit elektr. Beleucht. u. Bad ist von sofort oder später an eine Dame billig zu verm.
Gerberstraße 20, 2 Tr., rechts.

Lagerkeller,
Klosterstr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.
H. Safian, Parkstraße 13.

Platz,
30×90 qm., vor dem Leib. Tor, für gewerbl. Zwecke sof. langjähr. zu verpachten.
Angebote unter **H. 1733** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Betrifft Milchversorgung.

Für die Gemeinden Piask, Rudak und Stewken wird hiermit eine Milchsammelstelle in Stewken eingerichtet.

Bei Anlieferung der Milch frei Sammelstelle Stewken (Bäckermeister Günther) wird für das Liter gezahlt . . . . 24 Pfg.
bei Anlieferung zur Zentralmalkerei Thorn-Mocker . . 25 „

Die Milchsammelstelle in Stewken ist zugleich **Verkaufsstelle für Vollmilch.** Der Preis der dort verkauften Vollmilch wird hiermit auf **28 Pfg. für das Liter** festgesetzt.

Thorn den 8. Dezember 1916.

Der Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
Hasse. Kleemann.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 13. Dezember 1916,
nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von der Besichtigung des Wilhelm-Augusta-Stifts.
2. Zustimmung zur Beschaffung der Weihnachtsgaben für das kaiserliche Haus.
3. Wahl eines Stadtverordneten zum nicht-technischen Mitgliede der Schuldeputation.
4. Wahl von 2 Armendeputierten für den 1. Bezirk und eines Armendeputierten für den 5. Bezirk.
5. Zustimmung zur Verpachtung von 50 Morgen der Parzellen 30 bis 33 des ehemaligen Gutes Weißhof vom 1. Oktober 1916 an auf 3 Jahre an den Besitzer Wernick in Thorn zu einem Jahrespachtzins von 350 Mark.
6. Zustimmung zur Verpachtung der Fischereinutzung in den Wasserlöchern von Okraczyn auf 3 Jahre an den Fischer Ortschwager gegen einen jährlichen Pachtzins von 360 Mark.
7. Zustimmung zur Annahme der Erbschaft des am 15. Oktober 1916 verstorbenen Rentiers Hermann Baehr.
8. Zustimmung zur Uebernahme der Viehmarktstraße aufgrund eines mit der Heeresverwaltung abzuschließenden Vertrages.
9. Bewilligung von 12 500 Mark zur Neuschüttung der Viehmarktstraße und zwar mit 4100 Mark aus dem Straßenbaustock des laufenden und mit 5900 Mark aus dem Straßenbaustock des nächsten Jahres, sowie mit 2500 Mark als Zuschuß der Schlachthofverwaltung.
10. Bewilligung von 16 000 Mk. aus Titel I 3 des Straßenbaustocks für 1916 und 1917 zur Um- und Neupflasterung vor dem Culmer Tor zum Anschluß an die Hindenburgstraße.
11. Beschwerde von Pferdehaltern über die Höhe der vom Magistrat geforderten Preise für Pferdefutter.
12. Kenntnisnahme von der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Lebens- und Futtermittelversorgung und der Zusammenstellung sämtlicher Kriegsausgaben und Erstattungen.
13. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat Oktober 1916.
14. Rechnungslegung der Krankenhauskasse für das Rechnungsjahr 1913.
15. Rechnungslegung der Kasse des Waisenhauses für das Rechnungsjahr 1914.
16. Rechnungslegung der Kasse des Kinderheims für das Rechnungsjahr 1914.
17. Rechnungslegung der Bauverwaltungskasse für das Rechnungsjahr 1914.
18. Rechnungslegung der Bauverwaltungskasse für das Rechnungsjahr 1915.
19. Bewilligung eines Zuschusses von 600 Mark aus Titel Insgemein der Kämmereiverwaltung und eines unverzinslichen Darlehns von 400 Mark an den Thorner Verkehrsverein zur Herausgabe eines „Führers von Thorn".
20. Zustimmung zur Zahlung eines einmaligen Beitrags von 50 Mk. aus Titel Insgemein der Kämmereiverwaltung zur Beschaffung von Liebesgaben für Besatzungen deutscher U-Boote.
21. Bewilligung eines Beitrags von 100 Mk. aus dem Kriegsfonds zur Spende für deutsche Soldatenheime an der Front.
22. Zustimmung zum Beitritt der Stadt Thorn zur Friedensgesellschaft für Westpreußen und Bewilligung der Mittel zur Deckung eines jährlichen Beitrages von 30 Mark.
23. Zustimmung zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung im Wilhelm-Augustastift und Deckung der vorschußweise zu bezahlenden Kosten in Höhe von 640 Mark und von 600 Mark aus Mitteln des Haushaltsplans für 1917 und 1918.
24. Kenntnisnahme von der Erhöhung des Einheitspreises für Koch- und Leuchtgas von 14 auf 16 Pfg. für 1 cbm vom 1. Dezember 1916 an.
25. Nachbewilligung von 1060 Mark zu Titel III 4 des Haushaltsplans der Straßenreinigungs-Verwaltung zur Anschaffung einer Kehrmaschine.
26. Nachbewilligung von 5000 Mark zu Ausgabe-Titel I 5a der Kämmerei-Verwaltung.
27. Nachbewilligung von 8000 Mark zu Ausgabe-Titel I 5b der Kämmerei-Verwaltung.
28. Nachbewilligung von 650 Mk. zu Titel II 11 des Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung.
29. Nachbewilligung von 400 Mk. zu Titel II 12 des Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung.
30. Nachbewilligung von 225 Mk. zu Titel III 6 des Haushaltsplans des Kinderheims.
31. Nachbewilligung von 170 Mk. zu Titel III 6 des Haushaltsplans des Waisenhauses.
32. Nachbewilligung von 1400 Mk. zu verschiedenen Titeln des Haushaltsplans für das Siechenhaus Bezirk Thorn-Mocker.
33. Nachbewilligung von 2320 Mk. zu verschiedenen Titeln des Haushaltsplans des Wilhelm-Augusta-Stifts.
34. Nachbewilligung von 5990 Mk. zu verschiedenen Titeln des Haushaltsplans für das Krankenhaus.
35. Nachbewilligung von 10 000 Mk bei Titel III 1 und von 1000 Mk. bei Titel III 10 des Haushaltsplans der Armenverwaltung.
36. Bewilligung von 150 000 Mk aus aufzunehmenden Mitteln für den Ausbau der Kanalisation in Mocker.

Nicht öffentliche Sitzung:

37. Kenntnisnahme von der Wahl des Vorstehers des Polizeibüros und Festsetzung seines Besoldungsdienstalters.
38. Aeußerung zur lebenslänglichen Anstellung eines Beamten.
39. Festsetzung des Dienstalters einer Lehrerin.
40. Zustimmung zur Pensionierung eines Polizeisergeanten.
41. Bewilligung von Witwen- und Waisengeld.
42. Personalsache.
43. Unterstützungssache.

Thorn den 9. Dezember 1916.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

An die Arbeitgeber von Fortbildungsschülern.

Die Übungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend (der Jugendkompagnie) sind ein Teil des Lehrplans der Fortbildungsschulen und für alle Fortbildungsschüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, Pflichtunterricht. Die Arbeitgeber sind daher nicht nur aus vaterländischen Rücksichten, sondern auch nach der Reichsgewerbeordnung **verpflichtet,** ihre jugendlichen Arbeiter zum **regelmäßigen** Besuche dieser Uebungen **anzuhalten.** Da nicht wenige Arbeitgeber diese gesetzliche Pflicht ungenügend erfüllt und sich dadurch strafbar gemacht haben, ersuchen wir **alle Arbeitgeber** dringend, ihre jugendlichen Arbeiter zur **regelmäßigen** Teilnahme an den Uebungen zu veranlassen. Wir weisen hierbei darauf hin, daß mit Rücksicht auf die Uebungen zur militärischen Vorbereitung der Stundenplan der Fortbildungsschulen in der **Woche** regelmäßig um zwei Stunden eingeschränkt worden ist. Sollten die Arbeitgeber die Jugendlichen zum Besuche der Uebungen nicht genügend anhalten, so machen sie sich strafbar, haben aber auch zu gegenwärtigen, daß die Jugendlichen nicht bloß Sonntags, sondern auch an **Wochentagen mehrstündige** Arreststrafen zu verbüßen haben, oder der Wochenunterricht überhaupt wieder **um zwei Stunden vermehrt** wird. Auch können Gesuche solcher Arbeitgeber um Beurlaubung ihrer Arbeiter vom Fortbildungsunterrichte wegen eiliger Arbeiten nicht Berücksichtigung finden. Arbeitgeber, erfüllt daher aus vaterländischen Rücksichten und in Eurem eigenen wirtschaftlichen Interesse Eure gesetzliche Pflicht und dringt unablässig darauf, daß die Jugendlichen in der Jugendkompagnie regelmäßig üben.

Thorn den 8. Dezember 1916.

Die Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen und der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Am Dienstag den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir im **Jakobshospital** in der Hospitalstraße Nachlaßsachen, darunter einen Satz gute Betten und Kleidungsstücke, meistbietend versteigern lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Hospital-Verwaltung.

Pferde-Ankauf!

Auf Befehl des stellv. Generalkommandos 17. A.-K. wird die unterzeichnete Kommission auf folgenden öffentlichen Märkten

kriegsbrauchbare Pferde

für die Militärverwaltung ankaufen:
Dienstag den 12. Dezember 1916, 11 Uhr vorm., in Thorn, auf dem Viehmarkt.
Donnerstag den 14. Dezember 1916, 11 Uhr vorm., in Schönsee, auf dem Marktplatz.
Montag den 18. Dezember 1916, 10 Uhr vorm., in Culmsee, auf dem Viehmarkt.
Mittwoch den 20. Dezember 1916, 1³⁰ Uhr in Unislaw, vor dem Gasthaus Komke.

1. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und bar bezahlt.
2. Vom Ankauf ausgeschlossen sind Hengste, tragende Stuten, Pferde unter 5 und über 15 Jahre und Pferde unter 1,50 m Stockmaß.
3. Die Gewährsfrist für Rotz ist auf 4 Wochen festgesetzt.
4. Jedem verkauften Pferde sind Halfter und Trense mitzugeben.

Die Pferdebesitzer werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die angesetzten Märkte soviel wie irgend möglich mit kriegsbrauchbaren Pferden zu beschicken, damit eine Zwangs-Aushebung vermieden wird, bei der erheblich geringere Preise gezahlt werden, wie beim freihändigen Ankauf.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß es für die Pferdebesitzer vorteilhafter sein dürfte, ihre Pferde der Kommission direkt vorzustellen, als sie vorher an Händler zu verkaufen.

Graudenz den 6. Dezember 1916.

Die 1. Pferde-Ankaufs-Kommission 17. A.-K.
Hering, Major und Vorsitzender.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

Seglerstraße 1, bleibt bis zum **2. Januar geschlossen.** Auf Wunsch werden jedoch auch in der Zwischenzeit Goldsachen gegen einstweilige Quittung angenommen

---

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,

jetzt **Gerberstraße 33/35,** Eingang Schloßstraße.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Weihnachtsplatten

für Grammophone und Sprechapparate, Mund-Harmonikas, elektrische Taschenlampen und Batterien, Feuerzeuge, Benzin, Tischlampen, Karbid u. Reparaturen.

Milch-Zentrifugen

große Auswahl, auch gegen **Teilzahlung,** Zentrifugen- und Maschinenöl.

Reparaturen

an sämtlichen Fabrikaten, Patent-Fahrrad-Bereifung, erlaubt zu fahren, Besichtigung ohne Kaufzwang.

Katafias,
Fahrradfabrik u. Reparaturwerkstätte
Thorn, Neustädt. Markt 24, Fernspr. 447

Stellenangebote

Einen älteren, zuverlässigen

Kutscher

stellt ein
E. Gude, Thorn-Mocker.

Selterabzieher und Frauen

zum Flaschenspülen verlangt
A. E. Pohl,
Araberstraße 13.

Einen Arbeitsburschen und Lehrlinge

stellt ein **Hugo Scholz,**
Installateur und Klempnermeister,
Mellienstraße 74.

Laufburschen

stellt sofort ein **A. Schröder,**
Coppernikusstraße 41.

Sofort eine Dame

für Komp.-Schreibstube gesucht. Bedingung gute Handschrift.
Meldung vormittags 10—12 Uhr
Festungs-Artl.-Werkstatt am Stadtbahnhof (Komp. Schreibstube).

Arbeiterin,

die auch melken versteht, zum sofortigen Antritt gesucht.
Max Hirsch & Krause,
Thorn-Mocker.

Aufwärterin sofort gesucht.

Mellienstraße 56, parterre, rechts.

Empfehle Mamsell, Stuben-, Allein- und Kindermädchen. Suche Büfettfräulein, Köchin, Landmädchen u. Knechte.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,
Bäckerstraße 29. Telephon 382.

Saubere Frau oder Mädchen

für einige Stunden vorm. sofort gesucht
Mocker, Schwerinstraße 5, 2.

Ein kräftiges Mädchen

sogleich für Küche und Hausarbeit gesucht.
Kantine Leibitschertorkaserne.

Aufwartung

für den Vormittag von sofort gesucht.
Brückenstraße 38, 3.

Aufwartefrau

von sofort gesucht.
E. Przybill, prakt. Dentist, Breitestr. 6.

---

1 Aufwartemädchen

wird gesucht. **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Aufwartemädchen oder Frau

für den Vormittag gesucht sofort.
Schiller, Kleine Marktstr. 9.

Eine Aufwärterin

für den Vormittag gesucht.
Meldung Baderstraße 24, 2.

Schulentl. Aufwärterin

v. ½8—11 Uhr ges. Gerechtestr. 30, 2, r.

Ein 14—16 jähriges Mädchen

für den Nachmittag von sofort gesucht.
Mocker, Amtsstraße 4, 1, l.

Suche und empfehle

Wirtin, Stubenmädchen und Mädchen für alles vom Lande.
Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11, jetzt 1 Trp.

Wohnungsgesuche

Freundliche 2-Zimmerwohnung

vom 1. 1. 17 oder auch später zu mieten gesucht. Innenstadt bevorzugt.
Angebote unter **K. 2235** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offiziersdame sucht abgeschl., möbl. 2-Zimmerwohn., Küche.

Angebote unter **X. 2248** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine alte, anspruchslose Dame sucht ein nach Süden gelegenes **Zimmer** mit voller Beköstigung v. sogleich oder 1. Januar 1917. Einfache Hausmannskost. Angebote unter **O. 2239** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Herr sucht möbliertes

Zimmer, eventl. Pension.

Sonn- und Feiertags nicht anwesend.
Meldungen erbeten unter **D. 2254** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche möbl., sauberes Zimmer

mit 2 Betten.
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 2250** an die Geschäftsst. der „Presse".

Welche Kriegerfrau

oder **Witwe** möchte sich durch Abvermietung eines möbl. Zimmers mit Küchenbenutzung an eine Beamtenfamilie für die Dauer des Krieges einn lohnenden Verdienst verschaffen.
Angebote bis zum 14. 12. unter **A. 2251** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weihnachtsspende
des Landkreises Thorn für Munitionsarbeiter.

Die Gaben unserer Hausfrauen an Speck nnd Schmalz zur **„Hindenburgspende"** häufen sich und legen erfreuliches Zeugnis ab von der Opferwilligkeit unserer Landwirte! Aber es soll noch mehr geschehen! Mehrere Großgrundbesitzer des Kreises haben mir je ein gemästetes Schwein unentgeltlich zu einer **Weihnachtsspende des Landkreises Thorn für Munitionsarbeiter** zur Verfügung gestellt, und ich fordere die Besitzer und Leiter größerer landwirtschaftlicher Betriebe, welche sich durch unentgeltliche Hergabe von Schweinen an dieser Spende beteiligen wollen, hiermit auf, ihre Bereitwilligkeit mir baldigst mitzuteilen. Die Schweine können auch nach Weihnachten oder im Januar und Februar 1917 abgeliefert werden. Darüber, wohin und ob die Schweine lebend oder geschlachtet abgesandt werden sollen, ergeht noch nähere Bestimmung

Thorn den 8. Dezember 1916.

Der Landrat.

Das polnische Hilfskomitee zur Linderung der Not in Polen,
Thorn.
Vom 19. November bis 24. Dezember
findet
zugunsten der Kriegsbeschädigten in Polen
im Laden **Breitestraße Nr. 42** ein

Weihnachtsbazar

statt.

Dem Bazar liegt der Gedanke zugrunde, die Handfertigkeit der Frauen und Kinder der Wohltätigkeit nutzbar zu machen. Es gelangen zum Verkauf **kunstgewerbliche Gegenstände** verschiedenster Art, sowie **einfache Handarbeiten, selbstgefertigte Kinderspielzeuge und Christbaumschmuck.** Außerdem ist uns von **Künstlern** eine Reihe von **Originalgemälden** gestiftet worden, die wir zu verhältnismäßig niedrigen Preisen abgeben werden. Wir bitten, bei den Weihnachtseinkäufen die Erzeugnisse häuslichen Fleißes berücksichtigen zu wollen.

Preussischer Hof,
Culmer Chaussee 53.

Sonntag den 10. Dezember 1916,
nachmittags 4 Uhr ab:

Das brillante Weltstadt-Programm
der Schauspiel- und Varieté-Gesellschaft
Dir.: Frau **P. Goldler.**

5 Damen. 4 Herren.
Kommen! Sehen! Staunen!

Erstklassiges Soloprogramm!
Jede Nummer eine Kanone.

Soldatenliebe. Militär-Schwank, 1 Akt.	Ordnung ist das halbe Leben. Lustspiel, 1 Aufzug.

M. Jacubowski.

Bürger-Garten
Culmer Chaussee 16.

Sonntag den 10. Dezember 1916:

Großer Unterhaltungs-Abend,

ausgeführt von **Leo Buro** mit Gesellschaft.

Walter Schott, Grotesk-Komiker.

Fredy-Fredy. | **Gerta Lonca,** Tänzerin.

Leo Buro, moderner Humorist.

Posse: **Eine feudale Verwechslung** | Posse: **Der verkannte Wärter.**

Zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etg. bald oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit auch ohne Pens., zu verm. Zu erfr. **Urbanski,** Wilhelmsplatz 6, 3.

Möblierte Wohnung

in der Brombergerstr., 3 Zimmer, Küche, Bad zu alleiniger Benutz., zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Saub. Schlafstelle f. junge Dame sof. zu haben. **F. Hirsch,** Baderstr. 22, 3.